

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1925**

103 (5.5.1925)



# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Rufstunde“ und „Voll und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit 90 3/4 ohne Zustellung. Einzelpreis 10 3/4. Samstags 15 3/4. — Anzeigen: die einpaltige Kolonelle 20 3/4, auswärts 25 3/4. Neblamen 80 3/4. Annahmeschluss 8 Uhr vormittags. Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöpfli; für die Redaktion verantwortlich Hermann Nadel; für den Anzeigenteil Gustav Krüger. Druck und Verlag von Gek & Cie., sämtliche in Karlsruhe.

### Der Sieg des Linksblocks in Frankreich

Paris, 5. Mai. (Eigener Funddienst.) Für Paris liegt nunmehr das zitternährige Wahlergebnis vom Sonntag vor. Es wurden abgegeben für den Nationalen Block 205 719 Stimmen, am 11. Mai 1924 232 816, für das Kartell 196 848, am 11. Mai 177 695 Stimmen. Für die Kommunisten 95 587, am 11. Mai 125 407. Das Kartell hat demnach seine Stimmenzahl gegenüber dem Vorjahre um rund 20 000 erhöht, während der Nationale Block einen Verlust von rund 27 000, die Kommunisten einen von 30 000 aufzuweisen haben. Prozentual hat das Kartell der Linken seinen Stimmanteil von 33 auf 38 Prozent zu erhöhen vermocht, wogegen der Nationale Block von 42 auf 40 Prozent und die Kommunisten von 23 auf 18 Prozent gefallen sind.

Paris, 4. Mai. Aus den um 6 Uhr früh durch die Spassagentur veröffentlichten Ergebnissen der Ministerialwahlen aus dem gesamten Lande ergibt sich, daß die Regierungsmehrheit in den meisten Ländern ihre Positionen behaupten, in vielen sogar Gewinne verzeichnen konnte.

Um 6 Uhr nachmittags wurde folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht: Die im Ministerium des Innern eingelaufenen Ergebnisse bezeugen, daß eine sehr große Anzahl von Wählern abwesend geblieben sind. Die Ergebnisse sind jedoch nicht vollständig genau, um die Aufstellung einer allgemeinen Statistik zu ermöglichen. Es bestätigt sich der Eindruck, daß die Listen des Kartells der Linken Vorteile erzielten.

Das bis jetzt vorliegende Wahlergebnis läßt erkennen, daß die französischen Gemeindevahlen einen anderen Verlauf genommen haben, als der Künftige annehmen konnte. Die Wahlen haben dem Kartell der Linken einen neuen unerwarteten Erfolg gebracht. Statt der vernichtenden Niederlage, welche die Wähler der Opposition den Linksparteien vorausgesagt hatten, hat die große Mehrheit des französischen Volkes sich zum zweiten Mal für das Kartell entschieden und damit seinen Willen für die Fortführung seiner Politik des 11. Mai erneut bestätigt. Die Parteien der Rechten, die Serriots Sturm im Senat mit der Verurteilung auf den Umwidmung, der sich seit dem vergangenen Jahre im Lande vollzogen haben sollte, rechtfertigen zu können geglaubt haben, haben damit eine doppelt schwere Niederlage erlitten. Die Kommunal-

wahlen in Frankreich sind nämlich nicht allein bestimmend für die Kommunalpolitik, der nächsten, sondern sie greifen insofern in die große Politik ein, da der Senat, dessen reaktionäre Mehrheit eben erst Serriot zum Rücktritt gezwungen hat, nicht direkt vom Volke, sondern indirekt von den Gemeindevätern gewählt wird.

Wohl fällt die eigentliche Entscheidung erst am nächsten Sonntag, da noch viel Stichwahlen auszufechten sind, aber da zu erwarten ist, daß das Kartell der Linken überall da in Erscheinung treten wird, wo dies beim ersten Wahlgang nicht der Fall war, dürfte sich der Sieg des Kartells der Linken noch vergrößern, was eine für Deutschland erfreuliche markante Bestätigung und Rechtfertigung der Politik Serriot bedeutet. Sache der Deutschen ist es, diese Bestätigung zu unterstützen durch eine offene und wahrhaftige Politik der Verständigung und der Friedensbereitschaft. Auch die durch die Wahl Hindenburgs geschaffene sogenannte „neue Aera“ wird sich dieser Erkenntnis nicht verschließen können.

Paris, 5. Mai. (Eig. Funddienst.) Die Blätter der Linken unterscheiden in ihren Kommentaren zu dem Ausfall der Gemeindevahlen die unanschauliche Rückwirkung der Niederlage des Nationalen Blocks auf die allgemeine Politik. „L'Europe“ schreibt: „Die Presse des Nationalen Blocks bemüht sich vergebens den schweren Schlag, den die Reaktion am Sonntag erlitten hat, zu verschleiern. Man braucht nur die tatsächlichen Ergebnisse mit den Hoffnungen zu vergleichen, die man im Lager der Gastenau-Millerand auf diese Wahlen gesetzt hat, um die Größe der Niederlage zu ermessen, die sie am Sonntag erlitten haben. Daran vermag alle Dialektik, die die Reaktionspresse ausbrüht, nichts zu ändern. Angesichts der ungenügsamen Bestätigung und der Sprache, mit der die Rechte den Kampf geführt hat, wäre es kaum erlauchlich gewesen, wenn das Kartell der Linken verloren hätte. Statt dessen hat dieses den Kampf nicht nur bestanden, sondern untreutbare Fortschritte erzielt. Der Spruch, den das französische Volk am Sonntag gefällt hat, kann nicht anders ausgelegt werden, als eine Bestätigung des Rotums vom 11. Mai 1924 und eine Billigung der Politik, den diese leitend zur Folge hat. Insbesondere der Senat wird das begreifen müssen und sich nicht zum zweiten mal von der Reaktion zu einem Konflikt mit der Kammer treiben lassen dürfen.“

### England und Hindenburgs Sieg

(Von unserem Londoner Korrespondenten.)

Die „Daily News“, die einzige englische Tageszeitung, die anlässlich der Unterzuchung des Wahlergebnisses auch der Leistung der Republikaner gerecht wird, faßt die Wirkung der Wahl Hindenburgs zum deutschen Reichspräsidenten auf die öffentliche Meinung der großen Demokratien Amerika, Frankreich und Großbritannien in die folgenden eindrucksvollen Formeln zusammen: Amerika: Bestürzt und desillusioniert, Frankreich: Empört und voll Mißtrauen, England: Erstaunt und bestümmert.

Erkaunen und Sorge um die europäische Befriedung, die für Großbritannien in diesem Augenblick eine politische und wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit ist, waren die ersten Rückwirkungen der Wahl Hindenburgs auf England, keinerlei Ausbrüche von Nervosität und von Deutschenhaß. Der Engländer hat sich im Laufe einer jahrhundertelangen politischen Schulung und bei der Beschäftigung mit den oft unentwirrbar heißen Fragen seines Weltreiches eine Art von „philosophischer Ruhe“ aneignen, die ihn auch dann nicht verläßt, wenn sein Gefühl im tiefsten Verleht ist. Diese „philosophische Ruhe“, diese bewundernswerte Selbstziplin bewahrt auch die gesamte große Londoner Presse — wobei ganz unverkennbar ein Wind des Foreign Offices, des britischen Außenamtes, das Seine zur Mäßigung der Sprache beigetragen hat. Man hat hier in den politisch maßgebenden Kreisen vom ersten Augenblick an die katastrophalen Folgen der Wahl Hindenburgs auf Frankreich erkannt und seine Haltung von dieser Tatsache bestimmen lassen. Deutschland ist der Urheber der Trübung des politischen Horizontes, aber Frankreich ist in diesem Augenblick der weltpolitisch für die Auswirkung des Ereignisses entscheidende Punkt — das ist für die Politik Englands wesentlich. So ist es denn auch charakteristisch, daß die Londoner Presse den Bericht und der Erörterung der Pariser Rückwirkungen weitaus den größten Teil bei der Berichterstattung über die Hindenburg-Wahl einräumt.

Diese Politik der Zurückhaltung, des traditionellen „wait and see“, warte und beobachte, wird aber schon in naher Zukunft praktisch ihr Ende finden. Wichtige politische Entscheidungen, wie der Sicherheitspakt sind zwischen England-Frankreich auf der einen Seite und Deutschland auf der anderen in Säwebe und die Präsentierung der Note über die Ergebnisse der Militärkontrolle mit den an sie geknüpften Forderungen steht unmittelbar bevor. Diese Note, in der die Entente von Deutschland eine Reihe von weiteren Abrüstungsorderungen, Zerstörung gewisser für die Waffenfabrikation bestimmter Maschinen etc. gefordert werden, dürfte das erste Präzedenzfall der Alliierten an die Aera Hindenburg sein und die Art, wie das neue Deutschland darauf reagiert, wird für England maßgebend für die weitere Politik der nächsten Zeit sein.

Es ist aber leicht voranzusehen, wie die künftige Politik der Entente gefärbt sein wird. Für Frankreich ist Hindenburg in mindestens ebenso großem Maße wie für Deutschland ein Symbol, und es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Frankreich auf Grund der neuen Situation sich weniger veröhnlich zeigen und alle Entscheidungen unter dem Druck der starken Empörung mit größeren Kautelen versehen wird. Schlägt nun Frankreich, was als sicher gelten kann, eine solche zurückhaltendere Politik ein, um den bestmöglichen Fall anzunehmen, so ergibt sich für England mit Selbstverständlichkeit ein starkes Entgegenkommen gegenüber Frankreich: die französischen Argumente über den Sinn der Wahl Hindenburgs sind für England unangreifbar und keine englische Regierung würde es wagen, den Befürchtungen Frankreichs gegenüber einem Deutschland, an dessen Spitze Hindenburg steht, entgegenzutreten, während es diese Verantwortung gegenüber einem republikanischen Deutschland in den vergangenen Jahren und insbesondere in den vergangenen Monaten anlässlich des deutschen Faktvorschlags ohne Zögern auf sich genommen hat.

Man scheut in diesem Augenblick noch davor zurück, die Konsequenzen zu ziehen, welche die Wendung in Deutschland auf den Sicherheitsvertrag, auf den England seine ganze Hoffnung für die künftige Befriedung des Kontinents gesetzt hat, weil die Haltung der deutschen Regierung noch keinen Anlaß dazu gab, die diplomatische Situation als unmittelbar verändert anzusehen. In welcher Richtung sich jedoch nunmehr die Gedankengänge der konservativen Kreise bewegen, dafür gibt die „Morning Post“ ein Beispiel: „Wir hoffen“, so schreibt dieses Blatt, „daß der vorgesehene Sicherheitspakt durch das Ergebnis der deutschen Präsidentschaftswahl nicht getrümmert ist, aber es kann kein Zweifel

### Das amtliche Wahlergebnis der Reichspräsidentenwahl

Berlin, 4. Mai. Nach den Berechnungen des Reichswahlleiters stellt sich das endgültige amtliche Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 26. April wie folgt: Zahl der Stimmberechtigten nach der Stimmliste 38 930 298. Zahl der eingereichten Stimmen: 493 357. Zahl der Stimmberechtigten aufkommen: 39 423 655. Zahl der unächtigen Stimmen 216 051. Zahl der ächtigen Stimmen 30 351 948. Davon sind entfallen auf Hindenburg 14 655 766, auf Marx 13 751 615, auf Thälmann 1 931 151, verpöflert 13 416.

Der Reichswahlwahlschub wird morgen das endgültige amtliche Ergebnis feststellen.

### Der deutsch-rumänische Konflikt

Bukarest, 5. Mai. (Eig. Funddienst.) Der Minister hat beschloffen, den Antrag der deutschen Regierung, über den deutsch-rumänischen Konflikt einen englischen Schiedspruch herbeizuführen, abzulehnen. Die Regierung will in einer Note Deutschland einladen, auf einer Konferenz die Differenzen durch direkte Verhandlungen beizulegen.

### Die Wahlen in Schaumburg-Lippe

Bückeburg, 4. Mai. Gesamtergebnis der letzten Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe: Es erhielten: Sozialistische Partei 12 096 Stimmen, Einheitsliste 9322, Schaumburg-Lippescher Handwerkerbund 2228, Deutschdemokratische Partei 1940, Liste der Kommunisten 553, unpolitisch-christliche Liste 661 Stimmen. Es ist also eine bürgerliche Mehrheit zustandekommen. Die Wahlbeteiligung war gut.

### Die Vertreter der Reichsregierung im Flugzeug

Berlin, 5. Mai. (Eig. Funddienst.) Reichskanzler Dr. Luther, Reichsverkehrsminister Dr. Crodine, Reichstaatspräsident Webe und Staatssekretär Genosse Schulz vom Reichsinnenministerium haben sich heute vormittags mit dem Flugzeug von Berlin nach München zur Eröffnungsfeier des deutschen Luftbaus. Mit dem Stellvertreter des Reichspräsidenten, Dr. Simons, sind am Montag dretis Wirtschaftsminister Neuhaus und Postminister Stinag zu der großen Einweihungsfeier nach München gefahren, wo auch sämtliche Parteien des Reichstags ihre Führer vertreten sein werden.

### Konflikt mit dem deutschen Beamtenbund

Berlin, 5. Mai. (Eig. Funddienst.) Zwischen dem Hauptvorstand des Deutschen Beamtenbundes und mehreren Reichstagsabgeordneten, die Mitglieder dieser Organisation sind, ist ein erster Konflikt ausgebrochen. Der Deutsche Beamtenbund hatte in Nr. 48 seiner Zeitschrift die Haltung seiner Mitglieder bei den Abstimmungen über die Verlängerung des Befehlungsvertrages und über die von Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten beantragte Gehaltserhöhung „auf das Schärfste“ mißbilligt und den gefätsführernden Vorstand beauftragt, „durch geeignete Maßnahmen sicher zu stellen, daß derartige Vorgänge für die Zukunft vermieden werden.“ Darauhin haben die Abgeordneten Melleste (Zit.), Luhe (Wirtschaftsvereinigung), Schmidt-Stettin (D.), Harmon (D.), Morath (D.), und Schulze (D.) ein Schreiben an die Bundesleitung gerichtet, in dem sie sich zu der Pflicht bekennen, die Beschlüsse und Forderungen der Beamtenorganisationen gehörend zu beachten. Aber sie erklären, daß sie keine Bindung an irgend eine Organisation im Sinne einer Verpflichtung eingehen könnten, da solche Verbindungsweise verfassungswidrig sei. In dem Schreiben wird zusammengefaßt gesagt: „Solange der Gesamtvorstand des Deutschen Beamtenbundes dem Bund einen bestimmenden Einfluß auf die Haltung seiner Mitglieder glaubt zuerkennen zu müssen, glauben die unterzeichneten Stellvertreter, daß die Voraussetzungen für ein gedeihliches Zusammenarbeiten mit dem Vorstand des Deutschen Beamtenbundes nicht mehr gegeben sind.“ Mit diesem Schreiben und seiner Veröffentlichung haben sich die Fraktionen der Deutschen Nationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung einverstanden erklärt.

### Gewerkschaftskongreß

Wie der „Vorwärts“ meldet, wird im diesem Jahre der Kongreß der freien Gewerkschaften in Breslau abgehalten werden, und zwar entweder vord er Breslauer Herbstmesse oder im Anschluss daran.

### Neuer Flugzeugretord

London, 4. Mai. Am Samstag wurde durch ein Flugzeug der Britischen Gesellschaft für Luftschiffahrt ein neuer Retord aufgestellt. Das Flugzeug flog an einem einzigen Tage von England nach der Schweiz und zurück. Es startete um 6 Uhr morgens auf dem Flughafen Croydon mit einer Ladung Goldbarren an Bord, die für die Schweiz bestimmt war, und landete um 12.18 Uhr mittags in Basel; nach dem Köchen der Landung trat es um 1.20 Uhr den Rückflug an und landete um 7.25 Uhr wieder in Croydon. Ein anderes Flugzeug der Gesellschaft flog ebenfalls am Samstag mit einer Ladung Gold nach Basel. Beide Maschinen brachten zusammen eine Ladung von 2 1/2 Tonnen Barren nach London nach Basel im Werte von etwa einer Viertelmillion Pfund Sterling.



darüber herrschen, daß durch diese Wahl neue Schwierigkeiten zu den alten hinzugekommen sind. Es ist unter diesen Umständen die Pflicht und Schuldigkeit der Alliierten, das Pfand am Rhein nicht fahren zu lassen oder ihre Grenze dort zu schwächen, wodurch selbst ein Hindenburg in Schach gehalten zu werden vermöge. Einige Zeilen weiter bemerkt es: „Wir erinnern die Bewunderer Hindenburgs in aller Ehrerbietung, daß die Niederlage von Marx nicht auch zugleich das Verschwinden des Marschalls noch bedeutet.“

Das ist deutlich. Es besagt, daß in weiten und maßgebenden Kreisen der Konservativen nunmehr eine ausgeprägte Neigung besteht, zunächst weiter in Köln zu bleiben und auf dieser Grundlage mit Frankreich über eine Fortführung der Rappaport zu verhandeln. Das deutet auf Frucht der Wahl Hindenburgs die Möglichkeit eines englisch-französischen Kompromisses auf Kosten Deutschlands an, das für eine deutsche Regierung, wie immer sie auch heißen möge, als Grundlage für die Unterzeichnung eines Sicherheitspactes kaum tragbar sein dürfte, jedenfalls aber dies neue, unter der Führung Hindenburgs stehende Deutschland auf die schwerste Probe stellen wird.

Die nächsten Monate werden zeigen, welche verhängnisvolle Wirkung die Stimme all der politisch Ahnungslosen erzielt hat, die aus purer Sentimentalität und Romantik den Feldmarschall, der für das gesamte Ausland der Inbegriff des alten Deutschland ist, zum Reichspräsidenten erhoben haben. Sie haben Deutschland wieder moralisch isoliert und ohne ein einziges der vorliegenden Probleme damit zu lösen, deren Lösung nur ersichert, wenn nicht unmöglich gemacht. Deutschland hat sich mit der Wahl Hindenburgs außerhalb der Sympathien der Welt demokratie gestellt und es wird der ganzen Energie, des äußersten Aufwandes an Kraft für die deutschen Republikaner zu beweisen, daß sie, das „andere Deutschland“, in den kommenden Auseinandersetzungen nicht nur nicht gerieben werden, sondern auch in Zukunft das eigentliche Deutschland darstellen, das zwar für den Augenblick besetzt, nicht aber für alle kommenden Zeiten von der Meisterung der Geschichte Deutschlands ausgeschlossen ist. In diesen nächsten Monaten freilich werden es die deutschen Republikaner, die deutschen Arbeiter sein, die am schwersten die Rückwirkungen der neuen Lage, sowohl der veränderten außenpolitischen Situation als auch der innenpolitischen Verhältnisse tragen müssen.

### Die Barmatbege soll neu auflieben!

So ist im Schoße der deutschnationalen Katastrophenpolitik beschlossen worden. Schon vor einigen Tagen deutete ein Blatt der Rechten an, demnächst würden Allen veröffentlicht werden, die für Scheidemann äußerst peinlich sein würden. In politischer Beziehung. Denn es würde untersucht werden, was er im Sommer 1918 in England begonnen habe!

Diese exorzistische Ankündigung hat bezeichnender Weise keine Beachtung gefunden, weil sie gegenstandslos ist. Jetzt beginnt aber ein neuer Feldzug, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Die „Deutsche Zeitung“ in Berlin veröffentlicht in ihrer Sonntagsnummer einen Briefwechsel zwischen Julius Barmat und Gustav Braun. Die Briefe stammen aus dem Herbst 1923 und haben sichtlich kein Interesse, da sie nur die Geldbeziehungen der beiden Genannten behandeln, die auch ohnehin schon bekannt waren. Von Interesse ist nur die Frage, woher das deutschnationale Blatt diesen Brief besaßen hat. Denn die gesamte Geschäftskorrespondenz Barmats, also auch diese Briefe, ist von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Ihre Veröffentlichung konnte nur durch einen großen Bruch des Amtsgeheimnisses ermöglicht werden. Wer trägt dafür die Verantwortung? Die Staatsanwaltschaft ist schon so stark durch ihr ganzes Verhalten im Verfahren gegen Barmat und seine Helfer belastet, daß sie kaum noch weiterer Belastung bedarf. Sollte ist schon zu Tode „untersucht“ worden, die beiden Brüder Barmat, die noch in Haft gehalten werden, sind schwer erkrankt. Aber sie werden noch immer nicht, auch nicht gegen Kautions, freigelassen. Der völkische Staatsanwalts-Arzt Professor Kuhmann, der große Reisen auf Kosten des Staates ins Ausland macht, um endlich eine durch mehr als viermonatige Untersuchung nicht möglich gewordene Anklage fertig zu bekommen, verfügt mit absolutistischer Vollmacht über das Geschick der Verhafteten. Kann Kuhmann sagen, wer die beschlagnahmten Briefe der deutschnationalen Presse ausgedrückt hat? Kann er bei dem großen kriminalistischen Scharfsinn, der seine Handlungen auszeichnet, nicht einmal den Versuch ermitteln, der beschlagnahmte Brief nicht oder abgeschrieben? Und kann schließlich der dreuhäufige Justizminister garrnichts tun, um dem Treiben dieser Leute Einhalt zu gebieten?

### Der magere Darmatinochen

Vor wenigen Tagen wußte die Staatsanwaltschaft in Berlin-Moabit selbst noch nicht, ob sie überhaupt in der Lage sein werde, gegen Barmat eine Anklage zu erheben. Mit gutem Recht ist sie im Verlauf der letzten Wochen von einflussreicher Seite unter Druck gesetzt worden, weil auf die Dauer die Auffassung nicht aufrechtzuerhalten ist, daß es sich im Falle Barmat ausschließlich um eine juristische Angelegenheit handelt. Der Druck hat nicht verfehlt — plötzlich wollen die Herren in Moabit einen Grund zur Anklageerhebung gefunden haben. Es heißt, daß sich Barmat „nach dem gegenwärtigen Stand der Untersuchung“ wegen Beihilfe zur Untreue und auch der Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann belangen werden. Wie viel Monate gebenden die Herren in Moabit jetzt aber noch zur Ausarbeitung der Anklageschrift in Anspruch zu nehmen?

### Befassung eines von Satenkreuzlern erschossenen Reichsbannermannes

Aus Berlin wird berichtet: Am Samstag nachmittag wurde der Berliner Reichsbannerkamerad Erich Schulz, der am vorigen Samstag von einem ausnahmsweise verhafteten Satenkreuzler bei einer Propagandafahrt durch den Berliner Westen erschossen worden war, befeuert. Vor dem Trauerhaufe des Verstorbenen in der Trebbiner Straße fand eine

feierliche Feier statt. Mit einem riesigen schwarzrotgoldenen Banner und nicht weniger als 80 Kränzen, die Schleißen der Kameradschaften des Reichsbanners, republikanischer Parteien und anderer nahegelegener Vereinigungen trugen, war der braune Eigenfarg geschmückt. Seltene Blumen loderten auf beiden Seiten gegen den trüben Himmel. Während des Reichsbannergrüßens an dem Toten vorbeibeflorte, füllten sich die umliegenden Straßen mit immer neuen Menschenmassen. Musik ertönt und dann ergreift als erster Redner das Wort Friedrich Ebert, des ersten deutschen Präsidenten Sohn. Sein Abschiedsgruß endete mit dem Gelöbniß, im Sinne des Toten weiter zu kämpfen für Einheit, Freiheit u. Gerechtigkeit. Wir wirken, bis unser der Sieg — das war auch das Versprechen, das in ihren Ansprachen Dr. Wärensprung für die Bundesleitung des Reichsbanners und der Abgeordnete Franz Künzler für die sozialdemokratische Partei gaben.

Ein endloser Zug bewegte sich dann durch die Straßen des südlichen Teiles von Berlin. Bis zum Garnison-Friedhof umsäumte in ehrsüchtigen Schritten eine dicke Menschenmenge den Weg, den zahllose schwarzrotgoldene Fahnen und rote Banner, die meisten von ihnen mit Trauerfloren, seit Stunden schon feingekleideten. In der südlichen Stadthofkapelle fand abermals eine Feier statt. Gelang leitete sie ein, dann ertönt das Wort der demokratischen Oberpfarrer Dietrich Graue. Auch seinen Ausführungen lag das oberste Motiv zugrunde: Allen Gewalten zum Trotz sich erheben und die Krone der Götter herabstoßen. Während sich dann der Zug unter den Klängen des Chopin'schen Trauermarsches der Gedächtnisfeier näherte, entboten Klänge in mehreren Ehrenrunden Abschiedsgrüße. Es neigte sich die schwarzrotgoldene Banner und in die feuchteste Erde senkte man den Sarg, in das abendliche Sonnenstrahlen endlich den düsteren Wollenschleier durchdrangen. Unvergessen bleibt die Feier, unvergessen bleibt das Opfer. Frei sei die Erde, für die unser toter Kamerad Erich Schulz streit und fiel! Frei soll sie bleiben — und wenn sie weiter morde!

### „Als die Hitler frech geworden“

Halle, 2. Mai. (Eig. Bericht.) Im Laufe der Nacht vom Freitag zum Samstag kam es infolge des Verfalls des schwarz-weiß-roten Bandes in Halle zu bedauerlichen Zusammenstößen. Wie selbst der Polizeibericht melden muß, sind die am Vormittag des 1. Mai veranstalteten Matinsgesänge an denen Tausende von Arbeitern teilnahmen, überall reifungslos durchgeführt. Auch in den Abendveranstaltungen der Parteien kam es nicht zu Zwischenfällen. Erst gegen 11 1/2 Uhr ereigneten sich dicht bei dem Volkspark Tätlichkeiten. Es fielen mehrere Schüsse. Auch wurde mit Säure gespritzt, jedoch 9 Personen verletzt worden sind. Die Vorgänge hätten sich mit großer Schnelligkeit abgeklärt. Die Polizei, die alsbald zur Stelle gewesen sein soll, hätte die flüchtenden Täter nicht mehr feststellen können. Die Untersuchung soll eingeleitet sein.

So kurz der Polizeibericht ist, um so größer sind die darin angegebenen Tatsachen. Schon nach Einbruch der Dunkelheit umfassen Hitlerleute und Stahlhelmer die Straßen, durch die Arbeiter aus den Arbeiterkolonien passieren mußten. Ganze Gruppen von Festteilnehmern wurden an den dunklen Straßen angepöbeln. Die Polizei griff wiederholt ein und sorgte für Ruhe auf den Straßen. Es ist jedoch einem der Trupps gelungen, durch eine dunkle Seitengasse bis in die Nähe des Volksparks zu kommen. Dort kam es zu einer Schießerei, bei der 9 Personen verletzt wurden. Ein Mann liegt mit schwerem Geknack im Krankenhaus, andere wurden mit der Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet, worauf Spritzen mit scharfer Säure erfolgte, die schwere Verbrennungen, zum Teil Erbildungen hervorriefen. Zahlreich sind die Verletzungen durch Stöße u. Messerstiche.

Auch bei uns in Baden legen die Hitlerorganisationen eine auffällige Frechheit an den Tag. Nicht nur, daß sie in Trupps die Straßen durchziehen, lassen sie sich angelegen sein, Reichsbannerleute oder sonstige bekannte Personen der Linksparteien durch höfische Redensarten zu provozieren. Es liegt vielleicht in der natürlichen Entwicklung der Dinge, daß nationalsozialistische Drahtzieher ihren Auszubenanhang noch zu weiteren Frechheiten anspornen müssen, bis der Windfaden brechen wird — dann soll er aber gründlich brechen.

### Herr Amtsrichter Dr. Weinert und die Republik

Amlich wird mitgeteilt: Am 1. April d. J. hielt der Amtsrichter Dr. Weinert in Weingarten anlässlich einer Bismarckfeier auf dem Broden eine Rede, die nachher auch im Druck erschien und in der sich in großer Anzahl Schmähungen gegen die republikanische Staatsform und gegen republikanische Staatsmänner befanden. Von dem verstorbenen Minister Erbsberger wurde als von einem „Patunkel“ gesprochen, es war die Rede von „befohlenen Ministern“ und zum Schluß wurde als Zweck der Feier die Vorbereitung des „Kages der Abrechnung“ bezeichnet. Dieser Tatbestand wurde zum Gegenstand einer kleinen Anfrage im Preussischen Landtag gemacht, und das Staatsministerium wurde gefragt, welche straf- und disziplinargerichtlichen Wege es gegen diesen Amtsrichter einzuschlagen gedenke. Der preussische Justizminister hat die Anfrage wie folgt beantwortet: „Mit der Rede, die der Amtsrichter Dr. Weinert in Weingarten am 1. April d. J. bei der von ihm geleiteten Bismarckfeier auf dem Broden gehalten hat, ist infolge von Pressenäherungen und aus Anlaß einer von dem Abgeordneten Kuttner gegen Dr. Weinert erstatteten Strafanzeige der Oberstaatsanwalt in Halberstadt befaßt gewesen. Er hat die Sache gemäß § 18 des Gesetzes zum Schutze der Republik zur Zuständigkeit der Staatsanwaltschaft abgegeben. Nach abschließender Entscheidung der für die strafrechtliche Beurteilung zuständigen Stellen wird die Angelegenheit im Disziplinarwege weiter verfolgt werden.“

Die Antwort des preussischen Justizministers kam uns keinesfalls befriedigend. Aus ihr ist ersichtlich, daß Weinert heute immer noch im Dienst ist und „Recht“ spricht. Die Republik ist wahrhaftig bedrohlich. Was wäre im Zeitalter der Monarchie geschehen, wenn sich ein Richter derartige verlebbende Bemerkungen gegenüber der Verfassung erlaubt hätte, wie es Weinert getan hat? Und die Republik?

### Vom Kommunisten zum Stahlhelm-Commandanten

Leipzig, 2. Mai. (Eig. Bericht.) Mit welchem Recht sich die Kommunisten als die einzig wahre Massenpartei aufspielen, die allein imstande ist, die Arbeiter zu richtigen Massenkämpfern zu erziehen, zeigt ein lohnreicher Vorfall aus Freiberg i. S. Dort sammelte sich dieser Tage der Stahlhelm zu einer großen Parade. Ein der Arbeiterchaft rühmlichst bekannter Dis-

ziplinärer Führer der Kommunisten, namens Wenzel, befand sich unter dieser Garde in Stahlhelminform. Noch vor wenigen Wochen war er einer der radikalsten Maulhelden unter den preussischen Kommunisten und schon jetzt ist er zum Kommandanten im Stahlhelm ernannt worden.

In den letzten Wochen sind in den Bezirken Leipzig und Chemnitz eine große Anzahl kommunistischer Gemeindevorsteher zur Sozialdemokratie zurückgekehrt. So ist u. a. der Gemeindevorordnete Richard Besche in Hohendorf, Bezirk Chemnitz, und der kommunistische Stadtverordnete Dohliß in Dahlen aus der kommunistischen Partei ausgeschieden. Sie haben sich, angeleitet von der kommunistischen Propaganda für Hindenburg, unserer Partei wieder angeschlossen.

### Der Prozeß wegen des Attentats in Sofia

Sofia, 4. Mai. Vor dem Kriegsgericht wurden am Samstag nachmittag zunächst die Zeugen Waisloff und Georgieff vernommen. Sie gaben Einzelheiten über die Nachforschungen der Polizei, die schließlich zur Entdeckung des Verfalls des Reichsbanners Waisloff geführt haben. — Zeuge Waisloff, der einen anderen Teilnehmer an der Verschwörung, namens Koleschoff getötet hatte, um einen Verrat an seiner Seite zu verhindern, sagte aus, daß der tote Koleschoff von einer Organisation, der zwei Führer der Bauernpartei angehörten, große Summen erhalten habe. Waisloff gab weiter an, daß er in Beziehung gestanden habe zu einer Gruppe, die einen Anschlag gegen die Sobranje ausüben sollte. Es sei beabsichtigt gewesen, diese während einer Sitzung der Regierungsmehrheit in die Luft zu sprengen, um einen Regierungswechsel herbeizuführen. Der Plan sollte in nächster Zeit ausgeführt werden. Ein anderer Zeuge bestätigte, daß der Plan bestanden habe, die Sobranje mit einer Söldnerarmee in die Luft zu sprengen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung gab der Verteidiger des Angeklagten Friedmann Kenntnis von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und seinem Mandanten und erklärte, daß er die Verteidigung niederlege. Friedmann bestätigte diese Erklärung. Bei der abschließenden Sitzung wurde dann der Führer der politischen Sicherheitsabteilung vernommen der über geheime kommunistische Vereinigungen und über die Frau Nicolowa, die Friedmann verheiratet gehalten hatte, Angaben machte.

### Aus dem Freistaat Baden

„Politische Neutralität“ der evangelischen Kirche  
Unser Parteigenosse, Pfarrer Eckert in Mersburg veröffentlicht im Sonntagsblatt des arbeitenden Volkes folgenden Brief:

An Herrn Stadtpfarrer Renz, Vorsitzender des Mannheimer Kirchengemeinderats.

Am 25. April ist mir als „streng vertraulich“ das auch von Ihnen als dem Vorsitzenden des evangelischen Kirchengemeinderats Mannheim unterzeichnete Schreiben zugegangen, in dem zur Reichspräsidentenwahl Stellung genommen wird. Leider war ich nicht möglich, durch Artikel und Hinweise Ihre Absicht zu durchkreuzen, weil ich den Aufzug so spät erhielt.

Sie haben in dem Schreiben durch die Ablehnung der Kandidatur Marx direkt Propaganda gemacht für die Wahl Hindenburgs.

Sie haben dadurch dazu beigetragen, daß die evangelische Kirche, insbesondere der evangelische Pfarrstand, wieder einmal als reaktionär und unambition bis aufs Äußerste in unserem Volk gekennzeichnet sein wird und das Vertrauen der fortschrittlich gesinnten Bürgerschaft und erst recht das der sozialistischen Masse aus neue erschüttert wird.

Sie haben mit dem Satz „Wer in seiner Schicksalsstunde nicht für unsere evangelische Kirche ist (also Hindenburg wählt), der ist wider sie“, uns anderen, die wir nicht Hindenburg, sondern den Republikaner Marx gewählt haben oder den Kommunisten Thömann, Verrat an unserer evangelischen Überzeugung, ja sogar einen Verrat an der evangelischen Kirche vorgeworfen, der wir mit all unseren Kräften innersten Glaubens dienen. In diesem Vorwurf liegt eine Verleumdung, von der wir uns zu reinigen zu wissen werden.

Selbstverständlich lassen wir uns durch das „streng vertraulich“ am Kopfe Ihres Schreibens nicht abhalten, die Angelegenheit der Öffentlichkeit zu übergeben.

Der Volksfürsorgebund der evangelischen Sozialisten wird beim Oberkirchenrat Protest erheben und verlangen, daß untersucht werde, ob der Mannheimer Kirchengemeinderat zu einer beratlichen „offiziellen“ Festlegung der evangelischen Kirche bei politischen Wahlen befaßt ist, was die offizielle Vertretung der Kirche sich bei der Reichspräsidentenwahl nicht an die Öffentlichkeit wenden dürfe.

Wenn wir auch wissen, daß der Oberkirchenrat und der Herr Präsident Ihre Vorgehen nur begrüßt haben werden, so können wir nicht anders, als den Beschluß des von Ihnen geleiteten Kirchengemeinderats als einen Skandal zu bezeichnen, der unserer evangelischen Kirche großen Schaden zugefügt hat und zufügen wird. Eckert.

### Betriebsräte wahlen bei der Reichsbahn

Am 7. und 8. Mai werden im ganzen Reichs rund 850 000 wahlberechtigter Arbeiter der Reichsbahn zur Entscheidung darüber angerufen, wer in der kommenden Wahlperiode ihre Interessen im Betriebe wahrnehmen soll. Dieser Wahl kommt erhöhte Bedeutung zu, weil es die erste allgemeine Auswahl der Betriebsräte nach der Umwandlung der Reichsbahn in ein Gesellschaftsunternehmen ist. Es stehen zur Wahl: rund 6400 örtliche Betriebsvertretungen bei den einzelnen Dienststellen und Werkstätten, 30 Bezirksbetriebsräte bei ebensolchen Reichsbahnabteilungen und der Hauptbetriebsrat bei der Hauptverwaltung in Berlin und der Gruppenverwaltung in München. Die Wahl dieser 3 Arten von Betriebsvertretungen erfolgt gleichzeitig in einem Wahlgange.

Im Wahlkampfe — der bereits seinen Höhepunkt erreicht hat — stehen sich leider immer noch 4 Gruppen gegenüber, und zwar der freigewerkschaftliche Deutsche Eisenbahner-Verband (D.E.V.) als die weitaus größte und führende Organisation, der christliche Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (G.D.E.), der Allgemeine Eisenbahner-Verband (A.E.V.) dieses demokratischen Richtung und der freie Eisenbahner-Verband (F.E.V.), eine mit großen Hoffnungen ins Leben gerufene Schöpfung von Moskau Gnaden.

Erfreulicherweise setzt sich auch bei den Eisenbahnen in steigendem Maße die Erkenntnis durch, daß nur der innigste Zusammenschluß in einer starken Gewerkschaft den notwendigen Schutz bieten kann gegen die brutalen Methoden und Gewaltmittel eines herrschsüchtigen Unternehmertums. Die



Eisenbahner haben diese von der oberen Bürokratie willig übernommen und zu einem raffinierten System ausgebaut. Methoden am eigenen Beißer kennen gelernt und können täglich neue Erfahrungen auf diesem Gebiete sammeln. Mit dem Raub des Pfundentages wurde ein radikalster Personalabbau eingeleitet. Übermäßig lange Dienstzeiten bei niedriger Entlohnung, ungesunder, unhygienischer, unheimlicher Betriebsführung bei neun- und mehrstündiger Arbeitszeit, sind die Mittel um die Arbeitskraft reißlos auszupressen. Ungezügelt stieg die Zahl der Kranken- und Unfallschäden, bildeten den untrüglichen Beweis für unsere Behauptungen. So kann es nicht weitergehen! Die Arbeitskraft, das wertvollste Gut der Menschheit, muß gegen Raubbau geschützt werden. Die Eisenbahner fordern deshalb sofortige Bekämpfung der Arbeitszeit bei ausreichender und gerechter Entlohnung, Aufhebung der Personalabbauverordnung und Einstellung des Personalabbaus und damit Wiederherstellung der vollen Rechte aus dem Betriebsvertrage.

Der Kampf der Eisenbahner gegen Ausbeutung und Willkür für eine menschenwürdige Erziehung und Ausbau der sozialen Rechte wird geführt vom Deutschen Eisenbahner-Verband. Die Eisenbahner wissen, daß der D.E.V. sowohl in der Inflationszeit wie in der Abbauperiode alles getan hat, was in seinen Kräften stand, um ihre Interessen wahrzunehmen und das Los der vom Abbau Betroffenen zu mildern. Der D.E.V. als die jüngste freie Gewerkschaft hat in dieser schweren Zeit, wie jeder Kenner der Verhältnisse zugibt, die Feuerprobe glänzend bestanden.

Die mit gutem Erfolge beendete Märzbewegung der Eisenbahner hat gezeigt, daß ein hartnäckiger Gegner wie die Reichsbahngesellschaft nur durch Einigkeit und Geschlossenheit zum Nachgeben gezwungen werden kann. Die überwiegende Mehrheit der am Streik beteiligten Eisenbahner ist im D.E.V. organisiert. Die übrigen am Streik beteiligten Gewerkschaften haben in dem dem Streik betroffenen Gebieten sehr wenig Mitglieder. Die Mitglieder des kommunikativen freien Eisenbahner-Verbandes waren nur in Berlin und in einzelnen Orten Sachsens durch den Kampf in Mitleidenschaft gezogen. Sie spielten dabei kaum eine Rolle, wie wir vermuten wahrscheinlich aus dem Grunde, weil zum Streik mehr gehört als ein großer Mund.

Es steht fest: Der D.E.V. hat bei diesem Kampfe wie auch bei allen früheren Bewegungen die Interessen der Eisenbahner mit Energie und Kraft wahrgenommen. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Wenn es gelingt, die Straße zu freieren, werden sich auch die Erfolge mehren. Grundbedingung für weitere Erfolge ist jedoch, daß mit der Zerstückelung endlich Schluss gemacht wird. Auch der letzte Eisenbahner muß wissen, daß es seine Pflicht ist, sich den kämpfenden Kollegen anzuschließen, dem Verbande beizutreten und am Wahltag seine Stimme zu geben.

dem Deutschen Eisenbahner-Verbande.

### Aus der Partei

**Untergrombach.** Die diesjährige Feier des 1. Mai verlief in unserem Orte in ruhiger und friedlicher Weise. Da die gesamten Gemarkungen voll erdichtet, wurde die Veranstaltung auf die Abendstunden verlegt. Ein prächtiger Fackelzug des Arbeiter-Sport-Karlsbundes und der Partei durch das Dorf, geleitet von der Musikkapelle Giner, führte zum Rathaus, wo eine feierlich gestimmte Jubelrede vom Redner des Tages Gen. Wöhrlinger-Karlsruhe in andächtigster Stille lauschte, der uns in kurzen trefflichen Worten die Bedeutung des Tages darlegte. Seine Ausführungen, ganz besonders das Wort an die Kinder wurden zustimmend und beifällig aufgenommen; der Redner schloß mit einem Hoch auf die Internationale Sozialdemokratie und die deutsche Republik, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Der stoff zum Vortrag gedachte Sozialistenmarsch schloß die gut verlaufene Feier. Wäge dieser Aufmerksamkeit für die Partei der Ansporn sein, weiter auf diesem Wege zu schreiben und aber auch alle jene Arbeiter zur Pflicht rufen, die bei dieser Feier abweis des Weges standen.

**Söllingen.** Auf eine in allen Teilen harmonisch verlaufene Arbeiterfeier kann die Söllinger Arbeiterpartei zurückblicken. Wurde uns auch der übliche Morgenausflug durchs Wetter vereitelt, so sammelten sich die Genossen und Genossinnen desto zahlreicher am Abend im Gasthaus zum „Feldschützen“, das bald bis auf den letzten Platz besetzt war. Gen. Senz-Karlsruhe hielt eine wohlüberdachte beifällig aufgenommene Ansprache und unter den Klängen der „Waffentabelle“ Söllingen, die sich unangenehm zur Verfügung gestellt hatte und der Songabteilung der freien Inneren war mit und Jung bis über Mitternacht in schonster Harmonie versammelt. Allen Mitwirkenden an dieser Stelle besten Dank.

### Gewerkschaftliches

**Neuer Tarif im bayerischen Baugewerbe**  
In feierlichen Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber des bayerischen Baugewerbes gelang dem Landesgeschäftler der Abschluß eines neuen Tarifvertrages, dessen Gültigkeit bis zum 31. Oktober d. J. festgelegt ist. Dem Arbeitgeber in den Großstädten wird durch diesen Vertrag der Stundenlohn von 90 Pf. auf 1,15 M. erhöht. Ferner konnte in der Frage der Arbeitszeit in den Großstädten grundsätzlich die 48-Stundenwoche festgelegt werden, während bisher eine Überforderung dieser Arbeitszeit im Verhältnis des Unternehmers lag.

**Aus der badischen Zigarettenindustrie**  
Eine sehr gereizte Stimmung hat die Zigarettenarbeiterpartei ergriffen, nachdem die Lohnverhandlungen am 28. April in Karlsruhe zu keiner Einigung führten. Trotzdem die letzte Lohnregelung im Januar erfolgt ist, lehnten die Fabrikanten ab, in eine Lohnregelung einzutreten.

Die Forderung der Arbeiterpartei beträgt ab 18. April 15 Prozent. Am 20. April haben in den Hauptindustrieregionen Baden die Zigarettenarbeiter und Arbeiterinnen in zahlreich besuchten Versammlungen Stellung genommen zu dem absehbaren Verschalten der Arbeiter. In Baden-Württemberg hatten sich über 400 Arbeiter und Arbeiterinnen in der Versammlung „Badreut“ eingefunden. In den Bericht der Verhandlungskommission schloß sich eine sachliche, aber sehr ernste Diskussion an. Folgende Entschliebung wurde einstimmig angenommen:

Die heutige Versammlung der Zigarettenarbeiter Baden-Württemberg nimmt Kenntnis von den Lohnverhandlungen am 28. April in Karlsruhe und bedauert lebhaft, daß es zu keiner Einigung gekommen. Die Versammlung ist der Auffassung, daß die zur Zeit gezahlten Löhne nicht ausreichen, in Anbetracht der Steigerung aller Lebensbedürfnisse mit einer sofortigen Erhöhung aller Löhne (Allford- und Zeitlöhne) dringend erforderlich ist. Die Versammlung erkennt ohne weiteres die kritische Situation für das Tabakgewerbe an, bedingt durch die steuerliche Benachteiligung, kann aber nicht einsehen, daß deshalb die Arbeiterpartei eine Verschlechterung ihrer Lebenslage in Kauf nehmen soll.

Mit allem Nachdruck erklären die Versammelten, an der gestellten Lohnforderung festzuhalten, und sind bereit, evtl.

mit dem letzten gewerkschaftlichen Mittel die selben zur Anerkennung zu bringen. Die Versammlung spricht erneut ihre vollen Vertrauen aus gegenüber der Verhandlungskommission und verpflichtet sich, nach deren Anweisung zu handeln, und strengste Disziplin zu wahren. Zu gleicher Zeit geloben sich die Anwesenden noch mehr wie bisher für die Stärkung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes nach innen und außen einzutreten, damit die Zukunft der Tabakarbeiterpartei eine glänzende Zukunft erfährt.

Hoffentlich werden die nun erneut in Aussicht genommenen neuen Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß führen. Es darf nicht vergessen werden, daß als Hauptkonsument der badischen Zigarettenindustrie die freigelegte Bevölkerung in Frage kommt. Diese wird keineswegs dulden, daß ihre Klagen so schände mit ihren Forderungen abgewiesen werden. Alle Produkte der Zigarettenindustrie sind Massenartikel, deshalb leicht erkennbar.

Für die noch fernstehenden Tabakarbeiter ergeht erneut der Ruf, sofort hinein in den Deutschen Tabakarbeiter-Verband. Fort mit aller Abspaltung, sie gereicht uns nur zum Schanden!

### Deutscher Reichstag

Berlin, 4. Mai.  
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der ersten Beratung der neuen Steuerentwürfe.  
Abg. Dr. Berg (Soz.) verweist auf die jüngste Rede des englischen Schatzkanzlers Churchill, die wiederum beweist, daß die englische Finanzpolitik auch heute noch musterhaft und vorbildlich sei. Während der Lebenszeit des englischen Budgets lediglich aus dem außerordentlich hohen Ertrag der Vermögenssteuer stamme, ist der in Deutschland 1924 erzielte Ueberschuß die Folge einer unerhörten Anspannung der Massen Steuern, die in der Hauptsache von den arbeitenden Massen getragen werden. Den Haupttrug haben die Lohnsteuern und die Umsatzsteuer gebracht. Die steuerliche Gesamtlast aber, die der Volk 1924 in Deutschland zu tragen hat, beträgt weniger als die Hälfte der Umsatzsteuer. In England besteht genau das umgekehrte Verhältnis zwischen Volk und Massen in der steuerlichen Belastung.

Die Erbschaftsteuer hat in Deutschland 1924 über 2 1/2 Prozent des Ertrages der englischen Erbschaftsteuer gebracht. Angesichts der ganzen bisherigen Entwicklung der deutschen Steuerpolitik halten wir jede Ermäßigung der Erbschaftsteuer für unmöglich, solange die Massenbelastung in der jetzigen Weise fortbesteht. Bei der Lohnsteuer verlangen wir die Herabsetzung des steuerfreien Einkommens von 60 auf 100 M. monatlich, ferner eine Systemänderung durch die prozentuale Ermäßigung für Frauen und Kinder durch feste Beträge ersetzt wird. Wir verlangen weiter den Abbau der Umsatzsteuer, zunächst 1/2 Prozent mit dem Ziel völliger Befreiung. Die Schätzung des Ueberschusses durch den Reichsfinanzminister mit 334 Millionen Mark ist viel zu niedrig. Der Ueberschuß wird auf 1,2 Milliarden zu schätzen sein. Es dürfen keine Steuern auf Vorrat gemacht werden.

Abg. Dr. Bremer (D.M.): Ein Vergleich der englischen mit der deutschen Steuerpolitik ist ebenso verfehlt, als wenn man Maßstäbe mit einem armen Krämer vergleichen wollte. Die Steuerentwürfe der Regierung sind reichsfinanztechnisch betrachtet, die beste Arbeit, die jemals ein Parlament vorgelegt worden ist. Diese Anerkennung bezieht sich aber nicht auf den Inhalt der Vorlagen, gegen den auch wir in einzelnen Punkten Bedenken haben. Wir begrüßen vor allem, daß mit dem Finanzausgleich das Zuschlagsrecht den Ländern und Gemeinden in gewissem Umfang wiedergegeben werden soll. Die Erbschaftsteuerreform hat die Länder und Gemeinden geradezu in eine liberale Finanzwirtschaft hineingetrieben. Die Finanzbedürfnisse des Reiches, der Länder und der Gemeinden müssen in einer Weise ausgeglichen werden, die auch auf die Bedürfnisse der Wirtschaft Rücksicht nimmt. Das ist bei der Finanzgleichstellung der Regierung nicht geschehen. Die den Ländern und Gemeinden völligen freien Spielraum bei den Zuschüssen läßt. Wir können mit einer unbegrenzten Zuschlagsfreiheit nicht einverstanden sein. Bei den Realsteuern sind manche Verbesserungen der Regierungsvorlage notwendig. Wir werden im Ausschuss eifrig daran mitarbeiten. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Busch (D.M.): Die Steuerreform steht im Zeichen des Steuerabbaus. Die Möglichkeit dazu hat die Annahme der Dawesgebote gewährt. Es ist daher kein Zeichen politischer Einigkeit, wenn man auch bei dieser Gelegenheit eine rein politische eingeleitete Agitation gegen das Dawesabkommen führt. Es darf doch nicht vergessen werden, daß der Anbauruf uns 15 1/2 Milliarden Goldmark gelöst hat. Das Dawesabkommen müssen wir auch als die dauernde Grundlage unserer Finanzpolitik für die nächsten Jahre ansehen. Ein Abweichen davon würde größte innenpolitische Gefahren, ja eine Gefährdung unserer Währung heraufbeschwören. Die falsche Beurteilung unserer Finanzlage hat der Finanzminister teilweise selbst durch verschuldet, daß er die Einnahmen viel zu gering in den Etat eingestellt hat. Sollte er sie richtig eingestellt, dann würden auch auf der Ausgabe Seite die Ueberschüsse von acht Millionen höher erscheinen und wir hätten ein freies Bild. Bei der gemeinsamen Finanzlage des Reiches müssen wir uns auch mit Steuern befassen, die wir nicht gerne sehen, wie die Bier- und Tabaksteuer. Beim Finanzausgleich müssen die Interessen der Länder gewahrt werden; denn sie sind die Träger des kulturellen Lebens. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Nöte (Wirtsch. Ag.) verlangt größere Klarheit und Einfachheit in der Steuerlegislation. Den unteren Steuerorganen fehle vielfach das Verständnis für die wirtschaftlichen Nöte des Mittelstandes. Das heutige Veranlagungssystem entspreche nicht den Bedürfnissen der Wirtschaft. Das Vorauszahlungssystem nehme auf die Lage der freien Berufe zu wenig Rücksicht. Durch den gewaltigen Steuerdruck werde das Ausland über eine scheinbare Wille der deutschen Wirtschaft gestärkt. Der bekränkten Lage des Mittelstandes müsse man auch in der Steuerpolitik Rechnung tragen.

Weiterberatung Dienstag nachmittags 2 Uhr. C. 11 Uhr 6 Uhr.

### Die Pension der Witwe des Reichspräsidenten Ebert

Von allen Parteien des Reichstags mit Ausnahme der Kommunisten wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, nach dem die Witwe des Reichspräsidenten Ebert eine Pension von 600 Mark im Monat beziehen würde, wie es nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen der Fall ist.

**Sauschaltisausschuß des Reichstags.** In der heutigen Sitzung wurde zunächst die allgemeine Aussprache des Sauschaltisausschusses für Ernährung und Landwirtschaft fortgesetzt. Dann kam es zur Abstimmung, in der eine große

Anzahl von Entschliebungen angenommen wurden. Hervorzuheben sind davon folgende: Schnelle Maßnahmen auf dem Gebiete des Zollwesens, besondere Berücksichtigung der kleinbäuerlichen Betrieb bei allen Maßnahmen zur Förderung der Produktion, Fixierung des Zinsfußes für landwirtschaftliche Kredite auf nicht mehr als 3 Proz. über dem Reichsbankdiskontofuß, Gewährung von Restitutionskrediten an die Einzelbauern, Hebung der Berufsausbildung der Landarbeiter, Kleinpächter und Siedler, erhebliche Ertragsminderung zur Förderung von Betriebsmitteln für die Kleinbauern, Pächter und Siedler, Freigabe der Verarbeitung von Kartoffeln für Brennerien usw., sofortige Freigabe der Ausfuhr von Mehl- und Rogmehl, beschleunigte Aufhebung der Preistreibeinrichtungen und schließliche Verwendung von Strafgefängnissen bei der Kultivierung von Leeland und Moorflächen.

### Gerichtszeitung

Ein unethischer Gemeinderat. Ebenfalls vor dem Freiburger Schöffengericht hatte sich der 27jährige Gemeinderat Wilhelm Bayer aus Kollnau bei Waldkirch wegen Mitsunterjagung zu verantworten. Er hat 14 Monate hindurch familiäre Sozialrentner von Kollnau, im ganzen 56 Personen, teilweise um die ihnen zustehenden Rentenbezüge betrogen, indem er ihnen jeweils einige Mark weniger ausbezahlte, als wie den Deuten zukam. Auf diese Weise eignete sich B. nach und nach widerrechtlich etwa 2000 M an. Das Urteil gegen ihn lautete unter Annahme mildernder Umstände auf acht Monate Gefängnis.

### Markt und Handel

Karlsruher Lebensversicherungsanstalt Aktiengesellschaft. Das Ergebnis von 1924, des ersten vollen Geschäftsjahres der Karlsruher Lebensversicherungsanstalt Aktiengesellschaft kann als sehr günstig bezeichnet werden. Das Jahr 1924 hat der Karlsruher Bank eine Prämienentnahme von 8 1/2 Millionen Mark gebracht. Die Gesamteinnahmen unter Einfluß der Ueberträge betragen 10 Millionen Mark. Auf der Ausgabe Seite stehen für Prämienreserven und Prämienüberträge 3 Millionen Mark, für Rückversicherungsprämien 1/2 Million Mark, für Abschreibungen, Rückstellungen und Ueberweisungen an die alte Anstalt 550 000 Mark, für geleistete Versicherungsleistungen 43 000 Mark. Der Ueberschuß beträgt 1 854 089 Mark, davon werden der Gewinnrücklage der Versicherten 1 426 210 Mark überwiesen, der Rest wird am Kapitalverwertungskonto abgeschrieben. Der Hypothekenbestand belief sich auf Ende des Jahres auf mehr als eine Mill. Mark; er wird auch weiterhin von Monat zu Monat durch stetig wachsende Einlagen erhöht. Außerdem hat die Bank sich in den letzten Monaten einen ziemlich umfangreichen Besitz an wertvollen Häusern in verschiedenen größeren deutschen Städten erworben. Wertpapiere und Gemälde-Verkäufe werden mehr als 300 000 Mark nachgewiesen. Guthaben bei Banken, beim Postfachamt und anderen Versicherungs-Unternehmungen 376 000 Mark, gesummete Prämien 8,1 Millionen Mark, Ausstände bei Retireern 465 000 Mark, restliches Kapitalverwertungskonto 443 000 Mark. Die Einrichtung ist auf eine Mark abgeschrieben. Der Verschuldungsstand beträgt Ende des Jahres 1924 172 Millionen Mark; er ist inzwischen auf mehr als 200 Millionen Mark gestiegen. Der Geschäftsgang ist auch im laufenden Jahre ein guter.

Manheimer Produktbörse vom 4. Mai. Weizen in L. 24-24 1/2, ausl. 20-21, Roggen in L. 23 1/2-24, ausl. 24 1/2-25, Praugerste 27 1/2-28 1/2, Futtergerste 20-22, Hafer in L. 19 1/2 bis 21, Hafer ausl. 1,25-23, Weizenmehl Spezialmehl mit Saft 37-38,75, Weizenbrotmehl 28-29,75, Roggenmehl 31 bis 31,75, Roggenmehl und Maffiniermehl gefriesen, Weizenmehl 8 1/2-9, Luzerne leicht gepreßt 10 1/2-11, Weizenstroh loses 0,25-0,50, Weizenstreu mit Saft 13,25-13,50, Mais mit Saft 21 1/2-22, Tendenz fester.

Eröffnung der deutschen Erfindermesse. Am Freitag mittag wurde die sechste deutsche Erfindungen-, Neuheiten- und Industriemesse in Mannheim eröffnet. Die Besichtigung der diesjährigen Messe ist erheblich stärker als in früheren Jahren. Zu der Eröffnung der Messe waren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden erschienen. Der erste Vorsitzende der Messekommission, technischer Inspektor V. e. r. e. r. Ludwigshafen wies in seiner Ansprache darauf hin, daß auch dieser Großvertragsmarkt in seiner Entwicklung seinen Stillstand zu vergehen hat. Mit besonderer Benützung könne man feststellen, daß die Erfindungs-Abteilung in diesem Jahr besonders reichlich besetzt ist. Anschließend erfolgte ein Rundgang durch die Messe, der ergab, daß der Art der Ausstellungsgegenstände ein weites Spielraum gegeben ist. Die Besichtigung der Hunderten von Messeständen ergab ein sehr interessantes Bild.

Der Termin der Leipziger Textilmesse. Die Dauer der Leipziger Textilmesse ist für den Herbst 1925 auf 5 Tage festgelegt worden. Sie findet demnach vom 30. August bis 3. September statt, während die Allgemeine Wolltextilmesse vom 30. August bis 5. September, die Technische Messe vom 30. August bis 9. September dauert.

Stinner U.G. Die Generalversammlung am 28. April, in der 38 Aktionäre mit 90 u. 211 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig die Regularien nach den Anträgen der Verwaltung. Die sofort zahlbare Dividende wurde demnach auf 4 Proz. festgelegt. An Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitglieds Freiherr Wilhelm von Seldene wurde dessen Sohn Hans Freiherr von Seldene, Karlsruhe-Mühlburg, neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Edelausstellung. Vom 1.-7. Mai 1925 findet in Freiburg i. Br. in der Stadt. Kunst- und Festhalle am Stadgarten, eine große Lebens- und Genussmittel-Ausstellung statt. Firmen aller Zweige der Nahrungs- und Genussmittel-Branchen stellen ihre Erzeugnisse zur Schau. Mit der Ausstellung ist eine hauswirtschaftliche Abteilung verbunden; vorgeführt werden Haushaltungsmaschinen, insbesondere Gaslöcher, Gasherde, Geschirrspüler aus Nürnberg wird mehrere Vorträge mit Illustrationen abhalten, wobei Kostproben an jeden Interessenten gratis verabfolgt werden. Die Ausstellung ist am 1. Mai von 1-7 Uhr nachmittags und vom 2.-7. Mai jeweils von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends geöffnet. Vom 1.-4. Mai findet in Freiburg die Verbandstagung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels, St. Karlsstraße, statt. Aus allen Ecken des Badischen Landes, strömen die Einzelhändler zur Tagung nach der schönen Preisgarde, auch die Edela-Gesellschaften Baden und Württembergs sammeln sich in Freiburg am 4. und 5. Mai zur Beratung. Führende Männer der Wirtschaft und des Handels sprechen über wichtige Tagesfragen. Unter dem Motto: „Frühling im Schaufenster“ veranstalten die Freiburger Geschäftsleute eine große Fensterchau. Am Haupttage der Ausstellung, Sonntag, den 3. Mai, wird im Stadttheater als Feitvorstellung „Parival“ gegeben. Am reich illuminierten Stadgarten ist abends großes Festkonzert, anschließend bengalische Beleuchtung des Schlossberges mit großem Feuerwerk. Die Darbietungen sind vielseitig und versprechen sehr interessant und genutzreich zu werden. Der Besuch aus allen Teilen Badens, sowie der anstehenden Grenzgebiete, dürfte daher ein äußerst zahlreicher sein. Hoffentlich macht auch der Wettergott ein freundliches Gesicht.







# Arbeiter-Jugend Arbeiter-Sport

## Die kommende Arbeiter-Olympiade

Die Olympischen Spiele

Die Erste Internationale Arbeiter-Olympiade erinnert an die olympischen Spiele der Vergangenheit. Mehr als zweieinhalb Jahrhunderte sind die ersten olympischen Spiele 776 v. Chr. zum Austrag gekommen. In Elis, eine der schönsten Gegenden Griechenlands, lag am Fuße des Olympos die Kampfbühne, das „Stadion“. Dieses war im Viereck angelegt; es maß in der Länge 211 Meter, in der Breite 32 Meter. Die Laufbahn, deren Boden tiefer Sand bedeckt haben soll, war 192 Meter lang (gleich 1 Stadion!); die den Kampfplatz umgebenden natürlichen und künstlichen Hügel sollen gegen 40 000 Zuschauer haben lassen können.

Die olympischen Spiele waren in ihren Anfängen rein lokale Wettkämpfe. Doch schon in der Siegerliste der 3. Olympiade (788 v. Chr.) tauchte der Name eines Messeniens auf — ein Beweis, daß die Olympischen Spiele sich auch auf die andern griechischen Stämme auszudehnen begannen. Hand in Hand hiermit ging eine Erweiterung der „Wettkampfbühne“. Während zur Abwicklung der ersten Spiele nur ein einziger Tag benötigt worden war — nämlich die beiden ersten Tage des Monats —, wurden die späteren Olympiaden auf fünf Tage ausgedehnt. Im Jahre 724 v. Chr. wurde der Doppellauf (zirka 385 Meter), im Jahre 720 v. Chr. der Dauerlauf (12maliges Umrufen der Bahn — zirka 4600 Meter) eingeführt, 708 v. Chr. der Fünfkampf (bestehend aus: Diskuswerfen, Weisprung, Speerwerfen, Schnellaufen, Ringkampf), 688 v. Chr. der Faustkampf, 650 v. Chr., also in der 25. Olympiade, das Wagenrennen mit Viergespannen; spätere Jahre brachten Verbesserungen an weiteren Wettbewerben.

In dieser Form sind die „panhellenischen“ Olympiaden bis zu den allen griechischen Stämme umfassenden ausgetragen worden bis zum Jahre 392 n. Chr., also 293 mal. Ihren rein nationalen Charakter hatten sie inzwischen verloren. Ein besonderes Geschick fügte es, daß 395 n. Chr. die Goten unter Alarich die geweihte Stätte Olympias zerstörten; in einem Zimmerbauern verwandelten schwere Erdbeben im 6. Jahrhundert die heiligen Gebäude in Lebereste, die durch Ausgrabungen in den Jahren 1875 bis 1881 aus ihrem fünf Meter tiefen Graben wieder ans Tageslicht gefördert worden sind. Das Stadion in Frankfurt a. M. fast genau soviel Zuschauer wie das Stadion in Elis, nämlich 40 000.

### Für das Fußballspiel

auf der Ersten Internationalen Olympiade sind nicht weniger wie 80 verschiedene Kampfsportarten vorgesehen. Diese Spielarten werden den Festteilnehmern durch einen besonderen Frankfurter Stadler kennlich gemacht, auf dem die Fußballspielplätze auffällig markiert und mit Nummern versehen sind. Die Tribünenlinien dort sind besonders verständig, um die Kommunikation zu erleichtern, auch sind besondere Anordnungen getroffen, um den zu erwartenden Andrang zu bewältigen. Die städtische Verwaltung wird zur Bequemlichkeit für Beamte und Festteilnehmer verlässliche Einheitsfahrpläne herstellern lassen, dadurch werden die Fußballplätze leicht und billig zu erreichen sein.

Die Maßnahmen für diese Sportart sind sehr groß. Es haben sich Vereine von Namen und Ruf gemeldet, so daß den Besuchern ein fetter Sportgenuss bevorsteht. Die Endkämpfe werden dann jedenfalls Montag, den 27. Juli, nachmittags, auf dem Stadion selbst ausgetragen, wofür besondere Vorkehrungen getroffen werden.

### Kaufgenüsse für die Olympiadebesucher

Auf Wunsch des Festauschusses, dem die künstlerische Seite der Olympiade übertragen worden ist, hat Herr Alfred Auerbach, langjähriges Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses und Theaterkritiker, den Auftrag erhalten, ein Festspiel zu verfassen. Dies ist als Freilichtaufführung gedacht; es wird einen äußerst sinnigen Gedanken als Inhalt haben, den nämlich: „Was gehört die Welt?“ In einem edlen Wettstreit der Geister werden Kluge, fein abgewogene Worte wie edlene Quadern gesprochen. Das Ganze formt sich zu einer wichtigen Schlüsselszene, die dem Volk baldigst. Mehr möchten wir heute über den Stoff nicht verraten, doch hat der erste Entwurf ihnen Berufenen, die ihn hören durften, bereits gezeigt, daß dieses Olympiade-Festspiel allen Teilnehmern ein künstlerisches Erlebnis von noch nie gekannter Höhe bringen wird. Es gibt eben nicht nur eine Sportschau zu sehen, wenn auch diese Seite selbstverständlich von ausschlaggebender Bedeutung ist. Das Festkomitee hat seine Aufgaben viel weiter gefaßt. Am Festmontag abends werden in der 20 000 Besucher fassenden Frankfurter Festhalle künstlerische Darbietungen in Form eines Sinfonieorchesters stattfinden, ausgeführt vom

Frankfurter Sinfonie-Orchester, das etwas ganz hervorragendes bieten wird. Weiter werden sich in der Festwoche Opern- und Schauspielhaus für die Olympiade einstellen; ferner sind Verhandlungen mit den Frankfurter Kammeropern, dem Schumann- und dem Operetten-Theater im Gange, um nicht nur für diese Woche geeignete Programme, sondern auch geeignete Preise zu erhalten. Die Verwaltung der städtischen Bühnen hat zugesagt, bei den Olympiade-Bereitungen nicht zurückzufallen und, was an ihr liegt, zu tun, um auch diesen Teil würdig zu gestalten.

## Turnen und Sport

### Fußball

Stein I — Turnverein Uue I 1:3. II. Mannschaft 5:2. Der Bezirksmeister Uue weichte am vergangenen Sonntag in Stein und konnte nach überlegenem Spiel 3:1 das Spiel entscheiden. Wunschenswert wäre es, wenn die Bezirksleitung sowie Schiedsrichtervereinigungen mal die dortige Spielweise sich etwas näher ansehen würde, denn unter Arbeiter-Fußballpartei verstanden sich dort keine so große Ehre. Auch der Schiedsrichter war nicht auf der Höhe.

### Kue Jugend — Blankenlof Jugend 1:1.

A. S. B. Durlach war in Königsbach und konnte ein Resultat von 4:1 herausholen. Das Spiel mußte leider vom Schiedsrichter abgebrochen werden, auch da ist nicht alles in Ordnung.

F. C. Wacker I — F. C. Bruchsal 1 2:1 (0:0). Pünktlich 3 Uhr gibt der Sportgenosse Schweitzer aus Durlach den Ball frei. Von Anfang an entwickelt sich in lebhaftem Tempo das Spiel. Bruchsal ist bis Halbzeit im Vorteil, da sie mit dem Wind im Rücken spielt. Torlos geht es in die Pause. Nach Halbzeit zieht Wacker gleich vor des Gegners Tor. Links außen flankt und der jugendliche Linksinnen findet in blinder Manier 1 Minute nach der Pause ein. Nun wagt der Kampf auf und ab bis in der 20. Minute durch den Mittelstürmer das 2. Tor eingetorrt wird. Nun endet das Spiel aus für den Arbeiter-Sport unwidrig, jedoch für Serienpieler verhängnisvoll, da jeder Verein vorwärts kommen will, bis der Schiedsrichter einen 11 Meter für Bruchsal gibt, der zum Ehrentor verwandelt wird. Mit 2:1 schließt der heiße Kampf. Bruchsal mußte in Karlsruhe seine 1. Niederlage einstecken. Schiedsrichter aut.

A. S. B. Bergausen I — Detsheim I 2:3 (Halbzeit 0:0). Zum fälligen Serienpieler trafen sich obige Mannschaften gleich vom Anstoß weg entwickelte sich für kurze Zeit ein etwas scharfes Tempo, das nicht lange anhält, und es schälte sich langsam eine leichte Überlegenheit für Bergausen heraus, welche aber bis Halbzeit nichts Zählbares erreichen konnte. Mit 0:0 geht es in Pause. Nach Halbzeit das gleiche Bild, nur war Berg. etwas zerschlagen und verlegte sich mehr auf Einzelleistungen, durch welches Berg. auch in der 60. Minute in Führung ging. Die Führung dauert nicht lange, denn der rechte Verteidiger verhalf Detsheim durch Eigentor zum Ausgleich. Berg. setzte nun alles daran und konnte auch bald wieder die Führung für längere Zeit übernehmen. Berg. sollte sich seines Vorsprungs nicht erfreuen, und verhalf wiederum durch Eigentor zum Ausgleich. Der Torwart, der des öfteren Zeugnis seines Könnens abgelegt hatte, konnte an diesem Resultat nichts ändern und mußte nochmals zusehen, wie durch falsches Spiel der Verteidigung der Ball das Tor passierte. Detsheim konnte somit die Führung übernehmen, welche sie auch bis zum Schluß behalten und als glücklicher Sieger den Platz verlassen konnten. Ein 3:0 für Bergausen hätte dem Spielverlauf echter entsprochen. Der Schiedsrichter ein Sportgenosse aus Mannheim, war dem Spiel ein gerechter und sehr guter Leiter. Vorher ging das Spiel der 2. Mannschaft, welches Detsheim mit 3:0 glatt für sich entscheiden konnte. — Unseren Brudervereinen am Ort möchten wir von hier aus empfehlen, daß wir mit der Hälfte der praktischen Solidarität, die sie annehmen sind, dem bürgerlichen Sportverein entgegen zu bringen, vollauf zufrieden wären. Es wäre dies der Sache der Gesamtarbeiter-Sportbewegung, besser gedient. D. M. A.

Freie Turner I — T. B. Grünwinkel 1 0:0. 2. Mannschaft 1:4. Unter den Klängen der Reichsbannerkapelle nahm dieses Treffen seinen Anfang, um während der ganzen Dauer der Spielfahrt, getragen von großer Disziplin, eine der schönsten sportlichen Leistungen innerhalb der Darbietungen für das Volkstheater der S. B. und des Gewerkschaftsartells zu sein. Freie Turner haben Anstoß und spielen städtisch zerfahren, wogegen Grünwinkel sofort mit aller Energie und großem Siegeswillen in den Kampf ging, wodurch sie auch die erste Viertelstunde das

Feld beherrschten und das Spiel in die H. A. - Hälfte verlegten, wo die Turnerhintermannschaft alle Hände voll zu tun hatte, um sich der Angriffe zu erwehren, wobei sich der Torwächter meisterhaft betätigte. Inzwischen hatten sich aber auch die Turnerführer auf ihr Können besonnen und trugen sehr schöne und gefährliche Angriffe vor des Gegners Tor, die entweder durch das indolente Spiel der Grünwinkler Verteidigung abgewiesen oder durch einzelne Stürmer selbst verfehlt wurden. So wogte der Kampf auf und ab, aber keiner der Parteien gelang es, die zahlenmäßige Führung zu übernehmen. Nach der Pause wurde das ohnehin schon harte Tempo verschärft und jeder Vorstoß ausgenutzt, um zu Tore zu kommen, aber jedes Malchen war vergebens, lediglich konnte der Grünwinkler Sturm eine Partie Eden nach und nach erzielen, die aber auch nichts einbrachten, da die Lage immer rasch von der A. Verteidigung geklärt wurde. So jagten sich die Situationen nacheinander, bis der amtierende Redarauer Sportgenosse den Kampf durch den Schlußpfiff einstellte, dadurch die Kämpfer wieder zu Freunden machte, die ehrlich froh waren, wenigstens je einen Punkt gerettet zu haben. Han.

## Jugendbewegung

### Wie ich in die Arbeiterjugend kam

„Na, Peter, heute abend geht du aber endlich mit zur „Arbeiterjugend“.“

Ah, wenn diese Quälerei doch endlich ein Ende hätte, seit über 8 Wochen folterte man mich nun schon damit. Täglich hörte ich einen Sermon von der „Arbeiterjugend“. Um schließlich konnte ich ja einmal mitgehen, konnte ja auch einmal gefällig sein. Und eines Dienstags entschloß ich mich zu dem schweren Gang. Mit meinem strahlenden Freunde zog ich zum Jugendheim. Eingestochen muß ich, im Innern brannte irgendwo verborgen eine Neugierde, die endlich leben wollte, was denn die Leuten eigentlich trieben...

Aber, aber was war denn hier los? Gleich in der Tür wurden wir von alten Seiten mit „Frei Heil“ begrüßt, sonar Müdel kamen und reichten uns die Hände. Ich muß sagen, ich war überrascht, erstaunt, wußte nicht recht, wie ich mich bewegen sollte und drückte mich erst einmal in die Ecke. — Was hatte man sich nicht alles zu erzählen, von Fabriken, von Abföhen, von Spielen auf grüner Wiese. Und dann sprang plötzlich wieder die Tür auf, herein flog ein wildes Müdel, Sonne und Lachen und Trost ihm nach.

Auch ein älterer Herr erschien mit Jungen und Mädchen. Wie, geht hier alles per „Du“? Sogar mit dem „Alten“ verkehrt man so, als wär es ein Bruder oder Onkel.

Und dann die Kleidung der Jugendblinder; die Jungen in kurzen Hosen, langen Strümpfen, bunten Kitteln, die Mädchen mit farbigen Miedern, langen Zöpfen und leichten Sandalen.

Wir selbst war bei dem bunten Treiben sonderbar zu Mut, so ganz ungewohnt, so völlig neu war das alles für mich, wie man sich so frei bewegte, wie Bruder und Schwester. Nun die Musik: Lauten, Geigen, Mandolinen. Stühle und Tische wurden beiseite gerückt, das Tanzen sollte losgehen. Das war ein buntes: Ein kunstvolles Verschlingen, Lösen und Wiederfinden der Paare, alles wachte sich auf schmeichelnder Geigenmelodie und dazwischen die stampfende Fröhlichkeit der Wechsell.

Das war Leben! So ganz anders als es der Tanzboden erzeugte, wo man sich bei klapperndem Jazzband im Schimmo-Box verrennt. — Ja, da mitmachen können, muß schon sein! —

Und ob ich in meiner Ecke ausgedacht, hatte mich auch schon ein Müdel an der Hand, und wir drehten uns selbst mit im tauchenden Wirbel.

Nicht alle tansten mit. Hier wurde Schach, dort Palma und sonst was gespielt. Mädels sahen und machten Dandarbeit. Jungen plauderten, und alles war vernünftig.

Nun wurden Tische und Stühle wieder zurückgerückt. Ein Junge bat um Vorschläge für ein Eingangslied, und wir sangen: „Wir treten zusammen.“ Dann gab der Vorsitzende einem Genossen das Wort zu einem Vortrag über „Jugend und Sozialismus“. Ich habe nicht viel davon behalten, es war ja auch alles so neu für mich. Aber die andern waren alle fein dabei. Und am Schluß fekte eine lebhaftige Aussprache ein. Auch die Mädels beteiligten sich daran. Ein kurzes Schlußwort des Redners, nach ein Lied „Dem Morgenrot ent-

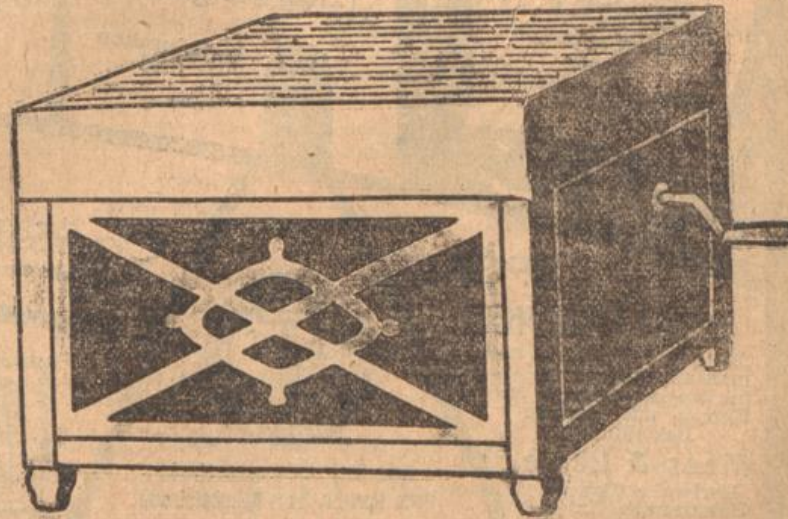
# Der Musikapparat für Jedermann

## „PRIMUS“

Preis Mk. 65.- Anzahlung Mk. 20.-  
eiche gebeizt, mahagoni oder schwarz poliert.

Wir garantieren für Qualität!  
(Kostenlose Vorführung ohne Kaufzwang)

**ODEON-HAUS** G. m. b. H.  
Telefon 399 Karlsruhe Kaiserstraße 175





gegen", und mit einem kräftigen „Frei Sei!“ wurde der Abend geschlossen.

Mit eigenartigen Empfindungen ging ich heimwärts. Es muß doch schön sein, dachte ich, wenn du erst alles mitmachst, dann, wie die anderen, auch deine Meinung sagen und ein rechter Jugendbündler bist.

Jetzt bin ich mitten drin im Leben der Gruppe; es ist mir viel leichter geworden, hineinzufinden, als ich dachte. Aber an das Gute gewöhnt man sich ja immer schnell.

Guch, die ihr der Arbeiterjugend noch fern steht, habe ich dies geschrieben, auch die ihr vielleicht in ähnlicher Lage seid wie ich damals. Kommt jetzt zu uns, damit wir gemeinsam unseres Lebens froh werden, das wir rüstige Streiter werden für die große Sache des Proletariats!

Von einem 15jährigen Jugendgenossen.

### Wochenendkurs der Jungsozialisten

Ein Erfolg auf der ganzen Linie. Ein Ereignis! Engelbert Graf, seit der Januar-Tagung der eigentliche Führer der Jungsozialisten, sprach hier am Samstag und Sonntag vor 60 Teilnehmern über „Notwendigkeiten innerer proletarischer Erziehungsarbeit“. Die Zersplitterung der Kräfte in der Jugendbewegung bot ihm berechtigten Anlaß, das Ungenügende unserer gegenwärtigen Erziehungsmethode zu bezeichnen. Im Gegensatz zu ihnen verlangt Graf die Einführung des zu Erziehenden in die menschliche Gesellschaft, um für diese tätig zu sein. Als Soziologe hält er es für selbstverständlich, daß die Kulturwerte der Vergangenheit über die Gegenwart für die Zukunft nutzbar gemacht werden. Nur jedoch allen ganz verständlich zu werden, sprach E. Graf zunächst in geistvoll-humoristischer Art über die Vorgänge im menschlichen Hirn. Die Begriffe Empfindung, Gefühl, Bewußtsein, Wille wurden als solche und ihrem Zusammenhang klar. Ebenso notwendig war eine Aufklärung über das Wesen und die Art der Liebe, die in jedem Menschen wohnt. Wir lernten die Urtriebe Lust, Geltung, Geselligkeit neben den ihnen untergeordneten Trieben kennen und waren hernach durchaus in der Lage, den Ausführungen Graf's über Erziehung vollstes Verständnis entgegenzubringen. Die Montessori-Schulen betrachtet er als wertvollsten Versuch auf dem Gebiet der Kindererziehung. Eine eigentliche Erwachsenen-erziehung sei nächstes Ziel. In der Jugenderziehung vorwärts zu schreiten, wird zu unserer gegenwärtigen Aufgabe. Die Perioden der Geschlechtsreife, der Menstruation und des Wachsens wurden durchgesprochen. Darauf folgt dann die Zeit der Individualität durch das Wort Schillers: „Dem Mädchen reißt sich stolz der Knabe“ genügend gekennzeichnet. In diese Gruppe reißt E. Graf die Jungsozialisten ein. Er verlangt von ihnen, nicht nach den Jahren der jungen Liebe (der Pärchengzeit, wie sie E. Graf nennt) zurückzuschauen, sondern kraftvoll der nächst höheren Stufe, dem Ziel jeglicher proletarischer Erziehungsarbeit, der Sozialität zuzustreben. Dieses Ziel erklärend, weist Graf soziologisch nach, daß der Einzelne

die Entwicklung der Menschheit in gedrängtester Kürze noch einmal durchmachen muß und stellt den oben genannten Perioden die Perioden der Entwicklung zum heutigen kapitalistischen Staat gegenüber. Als Ergebnis ging aus dieser Gegenüberstellung hervor, daß die Familie zerfallen und nicht mehr in der Lage sei, wirklich zu erziehen. Es wird mithin Aufgabe der Jungsozialisten sein, nach Gemeinschaftsformen zu suchen, die eine Erziehung zur Gemeinschaft durchaus gewährleisten. Als Vertreter der S.P.D. wohnte Gen. Lehmann der Tagung bei, die von Jungsozialisten aus Mannheim, Ludwigshafen, Pforzheim und Birmensdorf besucht war. Ebenso gehörten eine ganze Anzahl Lehrer zu den Zuhörern. Das Jugendheim bot einen idealen Tagungsort. Und nach der glänzend verlaufenen Tagung ging es hinaus zum Volksfest.

### Veranstaltungen der Arbeiterjugend

Groß-Karlsruhe. Heute Dienstag Theaterprobe pünktlich um 1/8 Uhr im Jugendheim. Für alle übrigen Singprobe um 1/8 Uhr im Singaal der Hefelschule. Donnerstag allgemeine Probe in der Hefelschule um 1/8 Uhr. Für Sonntag wird näheres noch bekanntgegeben. Montag Reigen- und Singabend um 1/8 Uhr in der Hefelschule.

Gruppe Müppurr. Mittwoch, Funktionärübung bei G. Friebe, Waldstadt. Donnerstag, Vortragsveranstaltung über die Landeskonferenz (im Schulhaus). Freitag, Musikstunde (beim Videle).

Durlach. Gruppe 1: Mittwoch, 6. Mai, Körperübungen, Donnerstag, 7. Mai: Spielabend. — Gruppe 2: Dienstag, 5. Mai: Vortrag über „Volkswirtschaftliche Grundbedürfnisse“ bei Gen. Stiegel. — Gruppe 1 und 2: Am Sonntag, 10. Mai, Wanderung nach Gaggenau, Merkur, Baden-Baden.

Mast. Mittwoch, abends 1/8 Uhr, Musikprobe. Donnerstag, abends 1/8 Uhr, Sing- und Musikabend im Jugendheim.

### Eine Beteuerung

„Ich versetze nicht, wie Du Kamerad am Montag so frühlich bist, so früh und froh. Ich fühle mich stets abgedrückt und verdrossen.“

„Ja, mein Lieber, mir hat der Sonntag so viel Geschenke gebracht, daß ich mich innerlich reich fühle.“

„Ich kann Dich nicht verstehen!“

„Nun sage mir einmal, was hast Du gestern alles vorgenommen?“

„Ach, nicht viel, der Sonntag gehört zum Ausruhen. Ich habe bis 10 Uhr geschlafen.“

„So. Warst Du denn so müde am Samstag?“

„Ja, ja, weißt, wir haben ein bißchen „gedrückt“, da ist es nach Mitternacht geworden.“

„Freilich und dabei ist dem Bier und dem Wein fleißig zugesprochen worden, das Gastzimmer war die verräuchert und mit Mühe und Not wurde nach Hause gefunden.“

„Na, ja, man will auch was vom Leben haben.“

„Freilich, besonders diese schönen Seiten. Na, und was war dann am Sonntag weiter?“

„Om. Nach dem Essen hab ich wieder etwas geschlafen, dann gingen wir, die Frau und ich spazieren und lehrten in ein Wirtshaus ein.“

„Ich muß sagen, ein abwechslungsreiches Leben führtst Du und da wunderst Du Dich, daß Dir heute alles so schön erscheint, daß Du innerlich leer, vor Dir die neue Arbeitswoche verdrossen und überdrüssig dastehst.“

„Du sprichst sonderbar, ja, wie hast Du denn diesen Sonntag verbracht?“

„Also, jetzt hab ich genau auf. Samstag gingen wir zeitig zu Bett und Sonntag standen wir beim Morgengrauen schon auf der Straße. Leichte Bekleidung, freien Hals und kurze Hose, daß die Morgenluft die Haut prickeln ließ. Nicht nur wir Erwachsenen, mein kleiner Junge war der munterste von uns allen. Mit der Bahn ging's hinaus in Berg und Wald. Kommt Du Dir vorstellen, wie schön das war, der erste Tau auf den Blättern und Nadeln, dann Sonne immer mehr und mehr ausstrahlendem blauen Himmel. Ein köstliches Wanderbild von Föhren, Buchen, Kiefern, Wäldern. Eine Waldlichtung war unser Wirtshausstück, der Quell füllte unseren Becher und wie schmeckte das Essen! Und weiter ging's durch die Nacht, bis allzu früh der Abend kam und uns noch ein Ausstattungsstück von Beleuchtungsflüssen bot. Dann waren wir wieder in der Stadt, aber jeder hatte in sich ein Bild der Landschaft mitgebracht und in den schon müden Augen meines Jungen glänzte nur der ganze Sonntag nach. Siehst Du, das war unser Sonntag.“

„Om. . . Na, ja. Schön muß das schon sein.“

„Weißt Du was, komme nächsten Sonntag mit, ich werde Dir mancherlei zeigen, was Du noch nie erlebt hast.“

„Wenn es Dir Freude macht, warum nicht.“

„Freilich macht es mir Freude, ich bin doch Naturfreund.“

„Und das heißt?“

„Meinen Kameraden zu solchen Freuden verhelfen, wie sie mir meine Naturliebe gewährt.“

„Ich gehe mit Dir, da hast Du meine Hand drauf!“

Und ein paar Wochen später hatte der Müppurr auch schon frische Augen am Montag und trug stolz und fröhlich sein Naturfreundensabzeichen.

Arbeiter und Arbeiterinnen, treten dem großen internationalen Touristenverein „Die Naturfreunde“ bei, der in Baden über 110 Ortsgruppen und 15 gut ausgestattete Wanderheime im Schwarzwald besitzt. Dieses Herbergsnetz wird dieses Jahr noch weiter vervollständigt durch den Bau des Gaus Schwaben auf dem Anleits- und dem Van des Gaus Baden auf dem Feldberg. Man wende sich an die Ortsgruppen, oder an die Gauleitung: Arthur Westermann, Karlsruhe, Werderstraße 80.

# Bezugsquellen für Natur- u. Sportfreunde

**Sport-Artikel** jeder Art, gut und billig  
**Sporthaus Braunath**  
Karlsruhe / Durl. Tor

**Chabeso** alkoholfrei, milchsäurehaltig, beliebtestes Haus- und Tischgetränk aus reinem Zucker hergestellt  
**G. KRANICH**  
Maulenstraße 48

**Chem. Waschanstalt Färberei**  
**KARL TIMEUS**  
Maulenstraße Nr. 21  
Kaiserstraße Nr. 66

**St. Martins-Bier** Trinke Spezialbier der „Hirschenbräu“

**Solide Sportstiefel** Qualitäts-Schuhwerk zu vorteilhaften Preisen im  
**Schuhhaus Simon**  
Kaiserstraße 201

**MÖBEL** in bekannter großer Auswahl i. Möbelhaus  
**Maler Weinheimer**  
Karlsruhe, Kronenstr. 32  
Zahlungserleichterung

**„Murgtalbräu“** Qualitäts-Bier!

**Mechanische Werkstätte** Reparaturarbeiten f. Fahrräder, Nähmaschinen, Motor- und Werkzeugmaschinen  
**Eugen Stenner**  
Ruppertsbergstr. 32

**Alle Kegel- u. Sportfreunde** treffen sich im  
**Feldschützen**  
bei Ludwig Nagel  
Metzger u. Wirt, Karlstr. 71

**Bekleidungs-Industrie** G. m. b. H. Durlach, Weingartenstraße, gegenüber dem Finanzamt. — Telefon 515  
**Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer**

**V. HEUPEL** Stock- und Schirmfabrik G. m. b. H.  
Herrenstraße 46  
Verk.-Pl.: Kaiserstr. 201

**Herren- und Damenwäsche**  
**Herm. Guggenheim**  
Markgrafenstraße 25

**Maschinen-Strickerei** Strickkleider — Kostüme — Westen  
**Kaiser-Passage 19, 2. Stock.**

**Touristen bevorzugen**  
**HENSEL'S** Dauerwurstwaren sowie Würstchen u. Schinken in Dosen

**Marellis Zigaretten** enttäuschen nie!

**CALMON REIFEN**

**Gritzner-Nähmaschinen und Fahrräder**  
**Karl Ehrfeld**  
am Rondellplatz

**Ernst Marx** Karlsruhe, Luisenstraße 68  
Ferruf 3088  
Spezialhaus f. Herde, Oesen, Gasherde, Küchen- u. Hotel-Einrichtungen

**Gute, billige Stoffe** finden Sie auf der Etage  
**S. Rubin Kaiserstr. 100**  
Verkauft nur 1 Treppe hoch.

**SPORT-BEKLEIDUNG** fertig und nach Maß, kauft man am vorteilhaftesten im Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung  
**Mees & Löwe**  
Karlsruhe (Baden)  
Kaiserstraße Nr. 46

**ZIGARENNAUSSTATTUNG KARLSRUHE**  
Ecke Karl- und Amalienstraße  
Ecke Karl- u. Neue Bahnhofstraße

**Konfektionshaus Hirschen** Großvater, Vater und Sohn tragen nur „Hirschen Confection“  
Ecke Kronenstraße  
Kaiserstraße 95

**Göricke-Fahrräder und Motorräder** bestes Qualitätsrad bei günstiger Zahlungsweise  
**O. Fischer & Co.**  
Karlsruhe i. B.  
Akademiestraße Nr. 32

**Schuhhaus Ammann** Lammstraße 12  
Größte Auswahl in Sport-Stiefel  
Als aktiver Sportfreund gewähre ich Sonderpreise

**Kinderwagen** mit RIFTEL am Ludwigsplatz  
**KARLSRUHE**

P. BACH KARLSRUHE INB WERBEVERLAG FÜR REKLAME ALLER ART



# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 5. Mai

## Geschichtskalender

5. Mai. 1789 Beginn der großen französischen Revolution. — 1816 \*Karl Marx in Trier. — 1895 †Der Naturforscher Karl Vogt in Genf.

## Schutz der öffentlichen Anlagen

Die zahlreichen Anlagen und Plätze, die eine Lebenswerte Freude unserer Stadt bilden und vom Standpunkt der Volkshygiene aus von unschätzbarem Werte sind, prägen wieder im neuen Frühlingsschmuck. Auf den Rasenflächen bricht das junge Grün hervor, während an Bäumen und Sträuchern zum Teil schon die erste Blütenpracht entfaltet wird. Da kann man oft die Beobachtung machen, daß diese Anlagen von dem Publikum in rohester Weise behandelt werden. Der Rasen wird betreten, Blumen und Zweige werden abgerissen und der ganze Platz gleicht einer Müllhalde für Papier und Orangenschalen. Besonders der Schloßplatz und Schloßgarten mit ihren hervorragenden gartenarchitektonischen Anlagen dienen in der normalen Jahreszeit der Schuljugend zum Spielplatz und Verhängnisfeld ihrer rücksichtslosen Spielereien. Man hat sicher nichts dagegen, wenn die Jugend ihre freien Nachmittagsstunden auf diesen Plätzen verbringt und sich ordentlich amüsiert. Aber gegen die töse Verwahrlosung und gegen die Verunreinigung der Wege und Anlagen durch Wegwerfen von Papier und Abfällen muß ganz energisch eingeschritten werden. In dem Schmutz der öffentlichen Anlagen soll sich die Allgemeinheit erfreuen. Das Publikum, dem die Erhaltung dieses städtischen Eigentums am Herzen liegt, hat daher die Pflicht, die mit der Lieberwahrung dieser Örtlichkeit beauftragten polizeilichen Patrouillen nach Möglichkeit zu unterstützen und die etappen Treiber zur Rede zu stellen. Kleine Kinder gehören ohne Aufsicht eines älteren Kindes nicht in solche Anlagen. Schule und Elternhaus können nicht oft genug durch eindringliche Ermahnung auf diese unwürdigen Mißstände hinweisen und die Jugend zur Achtung vor dem fremden Eigentum anhalten. Es müßte der Stolz der Bürgerschaft sein, durch gepflegte und sorgsam gehütete Anlagen das Bild der Großstadt belebt und verschönert zu sehen.

## Ein Partei- und Gewerkschaftsveteran

Am letzten Montag, 4. Mai, waren 50 Jahre verfloßen, seitdem unser Genosse Wilhelm Schulze, Webergerber, seiner gewerkschaftlichen Organisation beigetreten ist. Zehn Jahre später, 1895, wurde er Mitglied im Lederarbeiterverband, 30 Jahre später, 1915, wurde er Mitglied im Arbeiterverband. Aber auch in der Partei hat sich der Jubilar sehr betätigt, er war Mitbegründer des „Volkstempel“ in Karlsruhe, als unsere Zeitung noch in Offenbach erschien. Genosse Schulze erwies sich also auch hier als Pionier der Partei. Ungezählt aller persönlichen Schicksalsschlägen, die ihm die Partei- und Gewerkschaftsarbeit einbrachten, hielt er aus in Sturmgewalt, er wurde nie wankmütig, sondern Treue zur Organisation war bei ihm oberstes Prinzip. Neben wir unferm Alter, unferm geschwundenen Veteranen die besten Glückwünsche darbringen, möchten wir nicht verfehlen, die Jugend und auch so manchen älteren mangelhaften Arbeiter auf die Treue und das Aussehen des Jubilars aufmerksam zu machen und ihnen zuzurufen: Nehmt ein Beispiel!

## Beleuchtungsfragen

Ueber Straßenbeleuchtung sprach Herr Stadtoberbaupinspector Herrmann Müller, Karlsruhe, vor den Mitgliedern der Lichttechnischen Gesellschaft. Herr Prof. Dr. Leichner eröffnete die Sitzung und brachte zunächst geschäftliches zur Erledigung. Voraus schied er einen warmen Nachruf dem verstorbenen Dr. Ing. Gaa, welcher nicht nur seinerzeit die Gründung der Lichttechnischen Gesellschaft sehr gefördert hat, sondern ihr auch seit Bestehen derselben seine ganze Kraft widmete, indem er das Amt des Vorsitzenden im Kuratorium bis zu seinem Tode bekleidete. Die Anwesenden ehrten den Verstorbenen durch Erheben von ihren Sitzen. Der Herr Referent führte in etwa einstündigem Vortrage aus, wie schwer es ist, heute, während es überall am Gelde mangelt, die Straßenbeleuchtung auf den vorliegenden Stand zu bringen. Während die Beleuchtung in den Straßen der Stadt Karlsruhe in der Kriegszeit auf etwa 20 Proz. der Vorkriegszeit zurückging, sind die städt. Stellen heute dabei, die Beleuchtung so zu verbessern, daß etwa 85 Proz. der Vorkriegsbeleuchtung erreicht sind. Am Jahre 1789 wurde die Straßenbeleuchtung eingeführt, indem 335 Leuchter zur Aufstellung gelangten, welche Zahl im Jahre 1846 auf 799 erhöht wurde. 1849 wurde mit der Einführung der Gasbeleuchtung begonnen und 1894 erhielten schon mehrere Hundert Auerlampen die Straßen der Stadt. Die Lampen wurden immer mehr vervollständigt und Ende Juli 1924 waren in der Stadt Karlsruhe bereits 10 Kilometer Straßenlänge elektrisch und etwa 170 Kilometer mit Gas beleuchtet. Durch den erhöhten Verkehr bedingt der schnellen Fortschritte ist es dringend erforderlich, daß besonders die Hauptverkehrsstraßen gut beleuchtet sind. Aufschluß darf auch in den weniger belebten Straßen im Zusammenhang mit der Sicherheit der Beleuchtung unter ein gewisses Minimum nicht herabsinken. Es wurden verschiedene Fälle angeführt, bei welchen ein Zusammenhang zwischen Beschaffenheit, Leuchterarten etc. und zu schlechter Beleuchtung tatsächlich besteht.

Sehr interessant waren die verschiedenen Modelle Fernleuchtungsanlagen, mit welchen unter Aufsichtnahme einer kurzen Versuchsbeleuchtung die Lampen abends in- und morgens außer Betrieb gesetzt werden. Besondere Beachtung verdient ein in Berlin vorgeführter Fernleuchter (Erfindung eines Karlsruher Mechanikers) mit welchen die elektrischen Lampen der Stadt durch den erhöhten Gasdruck (Druckwellen) ein- und ausgeschaltet werden. Der Apparat ist ebenso einfach wie zuverlässig, jedoch sehr schnell in Verwendung fand. Da das Kapitel Straßenbeleuchtung zu groß und umfangreich ist um an einem Abend behandelt zu werden, konnte sich Herr Stadtoberbaupinspector Müller nur kurz fassen, er verweist jedoch meißterhaft auszubilden, wie schwer es bei der recht zu werden, die die vielen ehrbaren Bürger der Landeshauptstadt stellen.

Der Vorsitzende der Lichttechnischen Gesellschaft, Herr Prof. Dr. Leichner dankte im Namen aller Anwesenden und betonte dem Herrn Referenten für seine lehrreichen Ausführungen und dem Wunsch Ausdruck gebend, daß noch mehr über Straßenbeleuchtung hören zu können.

An der anschließenden Diskussion wurde sehr lebhaft über die Beleuchtung und besonders die aufgestellten im Betrieb befindlichen Modelle Gas- und elektr. Lampen sowie der besch. Fernleuchter in Frage gestellt.

Am 21. Uhr konnte der Vorsitzende, Herr Dr. Leichner, dem Herrn Referenten nochmals dankend, die harmonisch

verlaufene Sitzung schließen, mit dem Wunsch, Herr Stadtoberbaupinspector Müller, ein sehr tüchtiger Fachmann, recht bald wieder zu hören. Kurt Waizer-Küppur.

## Polizeitechnische Ausstellung

Welche Bedeutung der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung, die vom 7. bis 24. Juni 1925 hier stattfindet, in den maßgebenden Fachkreisen des Auslandes bezeugt wird, zeigt der Entschluß des Präsidenten der Wiener Internationalen Kriminalpolizeikommission, zum Besuch der Ausstellung eine Kommission zu entsenden. Die Wiener Kommission ist die bedeutendste fachpolizeiliche Organisation in Europa, ihr Präsident der frühere österreichische Bundeskanzler und jetzige Wiener Polizeipräsident Schöber, der berühmteste Vertreter der internationalen Verbrechensverhütung und -bekämpfung des Kontinents. Abgesehen von Präsident Schöber und den österreichischen Mitglieðern haben Vertreter der Kommission aus Dänemark, Holland, Schweden, Griechenland, Ungarn, Jugoslawien und anderen Staaten ihr Erscheinen zugesagt. Präsident Schöber hat in Anbacht der Bedeutung der Ausstellung für die Verbrechensverhütung der Kommission bei dem nach Karlsruhe kommenden Mitgliedern angetragt, den Karlsruher Besuch zu einer Aussprache über einige Fragen zu benutzen, die das Interesse der Kommission betreffen. Der Besuch findet voraussichtlich in der zweiten Ausstellungswochen statt.

\* Die Scheffelfeier der „Concordia“ am Scheffelfestmal am letzten Sonntag vormittag lockte wieder eine große Schaar Besucher unseres unergelichen Dichters an. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Dechler. Er hob Scheffels Probenatur hervor, die immer auch die wichtigsten Verhältnismeister. Wir sollen ein Beispiel an ihm nehmen. Er legte sodann am Schluß seiner Ansprache, während das Sängerkorps durch den herrlichen Sonntagmorgen halle, einen Kranz an dem Denkmal nieder. Hierauf begabte Herr Müller mehrere Gedichte von Scheffel in bekannt herrlicher Weise. Vorträge trug der „Concordia“ unter der bewährten Leitung ihres Dirigenten Lechner vor, die den Feier, bei der auch ein Vertreter der Scheffelfeiergemeinde Hohentwiel einen Gruß vom Oberland übermittelte.

(-) Die städtische Schulbuchdruckerei (Seiter Schulbuchdruckerei) gab am 1. Mai d. J. ihren Jahresbericht heraus. Danach sind vom 1. Mai 1924 bis zum 30. April 1925 1806 Bücher behandelt worden. Die jährlichen Einzelleistungen sehen sich wie folgt zusammen: Rundunterstützungen 204, Konfultationen 690, Korrekturen 471, Buchdruckleistungen 1437, Buchdruckleistungen 793, Unterlagen 28, Verträge 1899, Buchdruckleistungen (Blomben) 646, Briefliche Leistungen 1884, gezeichnete Bücher bezw. Buchzettel 598, gezeichnete Bücher bezw. Buchzettel 2033, Buchdruckleistungen 280, Buchdruckleistungen 47, kleinere operative Eingriffe 7, sonstige Leistungen 809. Dies macht im ganzen 12 635 Einzelleistungen.

(-) 40jähriges Dienstjubiläum. Am 1. Mai d. J. blühte der 3. St. im Finanzamt Karlsruhe Stadt angestellte Herr Karl Dettling auf eine vierzigjährige Dienstzeit zurück. Seine Arbeit hat er allezeit gewissenhaft und zur größten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verrichtet ausgeführt. Er hat sich trotz schwerer familiärer Schicksalsschläge tapfer durch die trüben Zeiten geschlagen.

(-) Städtische Sparkasse Karlsruhe. Die reinen Spareinlagen betrugen am 30. April 1925 3,8 Millionen Reichsmark.

(-) Ewige Schulden. Am 6. Mai, vormittags 9 Uhr begannen, wird hier im Gemeindehaus der Stadt die Ewige Schulden der Kirchenbezirks Karlsruhe-Stadt abgehandelt werden. Gegenstand der Beratung ist der von der Oberkirchenbehörde vorgelegte Kirchenmiserienwurf. Dazu werden Referate von Hauptlehrer Rüdiger und Pfarrer Mayer-Ilmann erstattet werden.

(-) Freireligiöse Gemeinde. Wie wir bereits meldeten, ist der Religionslehrer Friedr. Jüdelin zurückgetreten, an seine Stelle tritt Herr Lehrer Goldfried Precht, der in Karlsruhe angestellt wurde. Er wird den freireligiösen Unterricht wie bisher in der Lindenschule zu Karlsruhe, jeweils am Mittwoch zu der gewohnten Zeit erteilen.

(-) Die Meisterkämpfe im Colosseum. Man schreibt uns: Die Kämpfe werden täglich spannender und interessanter. Am Sonntag abend regnete es heftige Stürme und Proteste. Der starke Rheinländer Debie rang mit dem vorzüglichen Techniker Gockisch (Weeslau) und mußte trotz seiner körperlichen Überlegenheit ganz gebüßig aus sich heraus gehen, um nach 20 Minuten durch Unterlegen zu hinführen. Dann trat er gegen den holländischen Boxer Vassalle (Frankreich) gegen Philipp (Charlottenburg) die Wette. Der überreichlich nervöse Franzose verlor über Vassalle, und hatte es nicht nötig, seinen bedeutend schwächeren Gegner noch unter hundert Protesten zu bearbeiten. Sieger blieb unter hundert Protesten das Publikum, welches schon nach 7 Minuten, dann begann der Entscheidungskampf zwischen dem bayerischen Meister Steinle, und dem holländischen Boxer von der holländischen Pommer, welcher über eine glänzende Ringkunst verfügt, zeigte sich gestern wieder von seiner allerbesten Seite. Er begegnete den wilden Angriffen des Holländers mit einer ausgeprägten Technik, und brachte es schließlich fertig, diesen nach einer Gesamtzeit von 55 Minuten durch einen verheerenden Armdurchschlag auf beide Schultern zu legen. Der Weisfall, welchen Steinle für seinen schönen Sieg, war unbeschreiblich, während der durch die Anwendung dieses Griffes völlig verblüffte von der Wut während auf der Bühne herumtobte.

(-) Dinnelabtreibung des Karlsruher Verkehrsvereins in Guntach im Schwarzwald. Die freundschaftlichen Bande, die der letzte Heimatsfest zwischen den badischen Volkstammern und der Landeshauptstadt knüpfte, sind seitdem immer fester geworden. Gegenwärtige Besuche geben diesem Freundschaftsverhältnis herden Ausdruck. Jetzt soll dem romantischen Guntach im Schwarzwald ein Besuch abgeleistet werden. Der Verkehrsverein will hierdurch seinen Dank zum Ausdruck bringen für die Beteiligung der Guntacher und Karlsruher am Trachtenfest beim vorjährigen Heimatsfest und gleichzeitig um Unterstützung werden, wenn in der nächsten Karlsruher Heimatsfest wieder ein imposanter Trachtenfest veranstaltet wird. Diese Schwarzwaldfahrt soll am Sonntag, den 17. Mai stattfinden und wird mit einem Besuche (mit 33 Proz. Fahrpreisermäßigung) durchgeführt, dessen Antritt in Guntach auf etwa 9 Uhr vormittags vorgezogen ist. An die Veranlassung am Bahnhof schließen sich Spaziergänge in einzelnen Gruppen nach landschaftlich hervorragenden Punkten der Umgebung an. Nach dem Mittagessen, das in den verschiedenen Gasthöfen eingenommen wird, treffen sich die Teilnehmer auf der „Islande“, einem idyllischen Platz im Tannenwald, wo ein kleines Trachten-Volkstanz mit Gesangs- und Musikvorlesungen, Volkstänzen und Spielen stattfindet. Gegen 7 Uhr wird gemeinsam die Rückfahrt angetreten. Eine Musikfelle wird den Karlsruher Zug hin- und zurückbegleiten. Da die Frühjahrszeit im Schwarzwald ihre besonderen Reize hat, wird wohl mit einer sehr starken Beteiligung seitens der Karlsruher Bevölkerung gerechnet werden dürfen, die den Dank für den Besuch zu einer herzlichen Sympathiebekundung erhalten. Näheres wird noch rechtzeitig durch Anzeigen und Notizen bekanntgegeben.

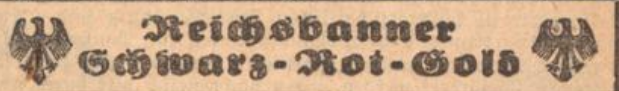
## Karlsruher Polizeibericht vom 5. Mai

Selbsttötung. Erhängt in ihrer Wohnung hat sich am 4. Mai die 49 Jahre alte Ehefrau eines Geschäftsmannes in der Weststadt. Beweggrund: Geisteskrankheit.

Eigentümer gesucht. Am 9. April wurde in der Mh beim Kühlen Krug eine Baarrentsche, enthaltend 102 Stahlbohrer und 11 Baden von einer Schneidelluppe und am 25. April hinter der ehemaligen Grenadierkaserne 3,5 Meter dunkelbrauner Cheviot zu einem Damendiebstahl gefunden und sind die Eigentümer unbekannt.

## Aus den Vororten

Mittheim. Die 350 Mitglieder zählende Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft Mittheim hielt vor einigen Tagen ihre ordentliche Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1924 ab. Der 1. Vorstand Karl Fuchs begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab die reichhaltige Tagesordnung bekannt, worauf der Schriftführer Lesche die einzelnen Protokolle und gefassten Beschlüsse des Vorstandes und des Aufsichtsrates im verfloßenen Geschäftsjahre vorlas. Nachher Schulte veröffentlichte den Geschäftsbericht, die Bilanz und ging näher auf den geäußerten Besatzungsfall ein. Von dem erzielten Reingewinn wurde ein angemessener Betrag als Aufwandsfonds, ferner ein solcher zur Verzinsung der einbezahlten Geschäftsanteile reserviert und der Rest dem Reservefonds überwiesen. Der Vertreter des Verbandes badischer Landw. Genossenschaften Karlsruhe, Oberrevier Hofmann, besprach eingehend genossenschaftliche Tagesfragen und berichtete über den erfolgten Wiederaufbau der 1450 verbandzugehörigen Genossenschaften. Die statutenmäßig auscheidenden Verwaltungsratsorgane Ludwig Erb und Ludwig Lesche wurden wiedergewählt, während Chr. Oberherd als Aufsichtsratsmitglied neu hinzugewählt wurde. Nach eingehender Aussprache konnte die in allen Teilen sehr harmonisch verlaufene Generalversammlung durch den Vorsitzenden Fuchs gegen 6 Uhr geschlossen werden.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bes. Südstadt. Alle Kameraden werden ersucht, am Donnerstag, 7. Mai, bestimmt in der Versammlung zu erscheinen. Kamerad Fischer hält einen Vortrag über die gegenwärtige Situation. Die Straßenbeleuchtung und Gruppenführer werden ersucht und sind verpflichtet, für mündliche Einleitung der Kameraden Sorge zu tragen. Jungameraden. Donnerstag, 7. Mai, abends 8 Uhr, im Gartenhof des Friedrichshof. Versammlung. Infolge Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen der Jungameraden erforderlich. Westl. Südstadt. Freitag, 8. Mai, abends 8 Uhr, im „Wartmühlstraße“ Besatzungsversammlung. Jeder Kamerad ersucht!

## Veranstaltungen des heutigen Tages

Landestheater: „Solferino“, 7-10 Uhr. Stadthaus: Konzert der Polizeimüller. 3-6 Uhr. Bad. Volkstheater: „Zum Gifsel der Welt“, 8 Uhr. Kaffee Debon: Künstlerkonzert mittags und abends. Heiden-Volkstheater: „Im Stille um den Erdball“, „Felix der Kater“, „Kameramuffel“. Exzellenz-Künstlerkonzert: Jeden Abend 10 Uhr Kabarett mit Künstlerspielen in seinem Stil. Kaffee Bauer: Künstlerkonzert, mittags und abends. Kolosseum: Täglich abends 8 Uhr Meister-Ringkämpfe und Variete-Vorstellungen. Westküste: „Söhne der Wildnis“. Uniontheater: „Der rote Freibeuter“. Ausstellung „Handwerk und Industrie“ in der Städt. Ausstellungshalle 9-9 Uhr.

## Jugend und Sport

Frühlingsfest in Weingarten. Der Abmarsch zur Wanderung der Ortsgruppe Karlsruhe zum Frühlingsfest der Ortsgruppe Weingarten am 10. Mai 1925 erfolgt der Abmarsch trennen in Gruppen, worüber bei den Gruppenfunktionären Näheres zu erfahren ist. Unterwegs werden die an der Wanderstrecke liegenden Ortsgruppen sich anschließen. Nachmittags 1 Uhr ist Treffpunkt in Weingarten, von wo es zur Festwiese geht. Ein Referat unseres Hauptlehrer Ansmann wird uns eine Zeit lang im Banne halten. Die verschiedenen Musikabteilungen werden durch ihre Weisen den Teilnehmern die Stunden angenehm machen. Auch die Juwendaruppen werden eine Probe ihrer Arbeit vor Augen führen. Die ganze Veranstaltung muß für Weingarten ein großer Erfolg sein. Von allen Seiten müssen die einzelnen Gruppen der Arbeiterwanderer herbeistromen und zeigen, daß gerade in unserer Gegenwart der Gedanke des freien Wanderns, unter der Arbeiterhaft Fuß gefaßt hat und noch weiter fassen muß. Also Naturfreunde auf am 10. Mai nach Weingarten, zeit, was Ihr für unsere schöne Sache übrig habt. „Berg frei“.

## Vereinsanzeiger

Bei 4 Stellen bei 5 n. mehr Stellen bei 4 Stellen bei 40 Stellen die Stelle. (Werbungsmittel haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Bestimmungszweck bestimmt.) Karlsruhe. Arbeiter-Sportartell. Donnerstag, 7. Mai, abends 8 Uhr, Versammlung in der Gambriusshalle. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen der Delegierten wird gebeten. Reichsarbeiter-Sporttag! 2932 Rüppurr. (Naturfreunde.) Heute abend 8 Uhr Monatsversammlung im „Hirsch“. 2934 Durlach. (Gewerkschaftsartell.) Mittwoch, 6. d. M., findet abends 1/2 Uhr im Gasthaus am „Lamm“ eine wichtige Sitzung für alle Gewerkschaftsfunktionäre statt. Das Erscheinen ist unbedingt notwendig. Die Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben. 477 Die Kartellkommission.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Stebefälle. Mathilde Kuchowski, alt 61 Jahre, Ehefrau von Julius Kuchowski, Schreiner. Ewald Wagner, Handelsvertreter, Chemann, alt 77 Jahre. Joh. Kas. Maschinentechniker, Chemann, alt 51 Jahre. Elisabeth Kappler, alt 74 Jahre, Witwe von Karl Kappler, Vereinsdiener. Susanna Berr, alt 41 Jahre, Ehefrau von Joh. Durr, Schloßer. Elisabeth Baumkarl, alt 81 Jahre, Witwe von Joh. Baumkarl, Eisenbahnenbeschäftigter. Marie Laube, alt 65 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Laube, Kanalsekretär a. D. Barbara Thirn, alt 50 Jahre, Ehefrau von Rudolf Thirn, Reisender. Joh. Baniß, Straßenbahnführer a. D., Chemann, alt 39 Jahre.



### Soziales

#### Badischer Heimatbund

Die diesjährige Landesausstellung des Vereins „Badischer Heimatbund“ fand gestern im Rathausaal zu Karlsruhe statt. Die Fürsorge für die Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen wird heute im wesentlichen durch die Wehrfürsorgeverbände mit öffentlichen Mitteln durchgeführt. Der Verein hätte ohnedies zurücktreten müssen, nachdem sein Vermögen durch die Inflation nahezu gänzlich zusammengeschrumpft ist. Aus dem Tätigkeitsbericht ist hervorzuheben der Ankauf des Erholungsheimes Scheibach bei Wonnodorf und der Betrieb des Krankenhauses Scheibach als Vereinskrankenhaus während des Jahres 1924 für die kranken Kriegssoldaten. Am 1. Januar d. J. ging das Krankenhaus in die Verwaltung des Kreises Heidelberg über. Aus der Mitte der Versammlung wurde angeregt, der Verein möge versuchen, die Mittel zu sammeln, die man verschiedentlich für die Errichtung von Kriegsgedenkmälern aufzubringen beabsichtigt, um sie den lebenden Kriegssoldaten zugute kommen zu lassen. Der Vorsitzende sagte Prüfung dieser Anregung im Vorstand zu. Nach Vornahme der Wahlen und Entlassung des geschäftsführenden Ausschusses wurde die Sitzung geschlossen. Es folgte dann eine Besprechung des Gesamtverbandes des Vereins.

#### Produktive Erwerbslosenfürsorge durch Bau von Landarbeiterwohnungen

Die Badische Landwirtschaftskammer teilt uns mit: Nach Mitteilung des Badischen Ministeriums des Innern stehen zur Zeit wieder Förderungsstellen zum Bau von Landarbeiterwohnungen zur Verfügung, jedoch Anträge bis auf weiteres vorgelegt werden können. Förderungsbedingung sind Verwaltungen und Eigenheime, deren dauernde und ausschließliche Verwendung als Wohnungen deutschstämmiger Landarbeiter sicher gestellt ist. Zuhilfenahme gleichgeschlechtlich sind landliche Handwerker (Kärner, Stellmacher usw.) und Forstarbeiter, letztere unter der Voraussetzung, daß sie einen längeren Teil des Jahres als Arbeiter in landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind. Ausnahmeweise können auch Wohngebäude für Bauhandwerker, die überwiegend in landwirtschaftlichen Betrieben oder für solche tätig sind, gefördert werden, wenn nachweislich nur durch Ausführung der Bauarbeiten eine Abwanderung der Handwerker in die Städte verhindert wird.

Die Förderung der Landarbeiterwohnungen erfolgt durch Tilgungsdarlehen, die innerhalb zehn Jahren zurückbezahlt werden müssen. Die Höhe des Darlehens soll 40 Prozent der Baukosten nicht übersteigen. Die Auszahlung der Darlehensbeträge erfolgt, wenn der Bau in Godeshöhe erstellt und wenn die Eintragung der Sicherungshypothek und der beschränkten persönlichen Dienstbarkeit vollzogen ist. Die erforderlichen Bauschulden vom Ministerium des Innern angefordert werden. Anträge auf Förderung von Landarbeiterwohnungen sind bei dem zuständigen Bezirksamt zu stellen. Die Gemeindebehörde hat die Antragsstellung zu beglaubigen. Die Badische Landwirtschaftskammer macht die badischen Landwirte auf diese Kreditmöglichkeit zum Bau der förderungswürdigen Gebäulichkeiten aufmerksam.

#### Neuregelung der Arbeitszeit

Es wird uns geschrieben: Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages hat sich am 23. April eingehend mit dem gegenwärtigen Stand der gesetzlichen Neuregelung der Arbeitszeit beschäftigt. Wie der Verlauf der Verhandlungen des parlamentarischen Ausschusses im Reichsarbeitsministerium zur Beratung der Arbeitszeit in der Großindustrie am 17. April gezeigt hat, weicht das Reich gegenüber seiner im Herbst 1924 abgegebenen Erklärung sehr zurück. Ob das Washingtoner Abkommen über den Achtstundentag von Deutschland zu ratifizieren ist, soll vom Ergebnis der gesetzlichen Neuregelung der Arbeitszeit in Deutschland abhängig gemacht werden. Nach größerer Betretung hat es im Reichstag hervorgehoben, daß allen Anschein nach überhaupt nicht die Absicht besteht, die Arbeitszeiterordnung vom Dezember 1923 durch ein einheitliches Arbeitszeitgesetz abzulösen; vielmehr deutet alles darauf hin, daß eine Sonderregelung der Arbeitszeit für die verschiedenen Verufe und Gewerke zweigeteilt ist. Das Verlangen nach einer einheitlichen gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit würde aber keinesfalls erfüllt sein, wenn etwa der Achtstundentag als Grundtatbestand dieser Grundtatbestand dann aber wieder in den einzelnen Spezialgesetzen praktisch aufgehoben wird.

Wie das Verhalten der Unternehmer in den Verhandlungen gezeigt hat, werden sich diese gegenwärtig überhaupt gegen eine Neuregelung der Arbeitszeit, wie sie den Arbeiter und die Wirtschaftlichen vorsehütten haben, so sollen ihnen jetzt die Dames-Gesetze als Vorwand für die angebliche Unmöglichkeit des Achtstundentages in Deutschland dienen. Nach ihren Erklärungen müßte die Neuregelung der Arbeitszeit in Deutschland bis nach Erfüllung der Reparationsleistungen zurückgestellt werden. Gegen derartige Verschleppungsversuche werden die Gewerkschaften mit allen Mitteln ankämpfen. — Der Reichsvorstand wird auf seinem im Juni d. J. in München stattfindenden Kongress das Arbeitszeitproblem behandeln.

Sollte die Reichsregierung den Verschleppungsversuchen der Unternehmer nachkommen, so ließe die Einleitung des Volksentscheids das Mittel, um den unerlässlichen Willen des arbeitenden Volkes zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu bekunden.

#### Tagung der badischen Gesellschaft für soziale Hygiene

Am Sonntag, den 17. Mai d. J., veranstaltet die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene im Saal der Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Karlsruhe ihre diesjährige Mitgliederversammlung.

lung. Hauptgegenstand der Erörterungen werden die Vorträge über „Die Unfruchtbarmachung von Gelfestkranken“ sein. Über die ärztliche Seite dieser wichtigen Frage werden Oberarzt Dr. Wöstel (Wiesloch) und Geh. Medizinalrat Dr. W. H. H. (Wiesloch), über die ethische Seite Professor Hof. Mayer (z. Zt. Freiburg) berichten. Mit dieser Mitgliederversammlung wird eine kulturhistorische Ausstellung verbunden sein. Die Ausstellung für welche die bedeutendsten künstlerischen Sammlungen Badens sowie auch große außerbadische Sammlungen und Privatbesitzer wertvolle Gegenstände zur Verfügung gestellt haben, findet im General-Landesarchiv zu Karlsruhe statt; sie soll den Einfluß der jeweiligen Kulturzustände insbesondere Badens auf die gesundheitlichen Verhältnisse unseres Heimatlandes durch Kunst- und Kulturdenkmäler veranschaulichen. Der Mitglieder-Versammlung können auch Nichtmitglieder anwohnen, wenn sie sich schriftlich wegen einer Einladung an die Geschäftsstelle der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene, Karlsruhe, Herrenstraße 34 wenden. Ueber den Ausstellungsbesuch von Nichtmitgliedern wird Näheres noch bekanntgegeben.

#### Rücktritt Alexander Schides

Der bisherige Leiter des Berliner Zweigamtes des Internationalen Arbeitsrechts in Genf, der ehemalige Reichsarbeitsminister Genosse Alexander Schides, scheidet mit dem 1. Mai d. J. aus diesem Amte aus. Herr Schides hat im März 1921 das Berliner Amt des I.A.R. in dessen Auftrag aufgebaut und bis heute an der Spitze dieses Amtes erfolgreich gewirkt. Bei den Behörden, den Verbänden der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer und besonders im Parlament hat Genosse Schides in dieser bewegten Zeit wesentlich dazu beigetragen, den Gedanken des Internationalen Arbeitsrechts zu stabilisieren und das im Teil XIII des Versailler Vertrags begründete Werk des Internationalen Arbeitsrechts in Deutschland öffentlich zu verbreiten, dafür Interzesse zu wecken und ihm Freunde zu gewinnen. Sein Nachfolger wird Herr W. D. O. n. a., bisheriger Regierungsrat in der Reichsarbeitsverwaltung.

#### Kleine badische Chronik

**Wiesloch.** Nachdem jetzt wieder die Zeit gekommen ist, wo die Arbeiter, Angestellten und Beamten, die die ganze Woche hindurch in ihren Arbeitsräumen in dumpfer Luft ihr Leben verbringen müssen, an den Sonntagen Ausflüge unternehmen, entweder allein oder in Vereinen, weisen wir darauf hin, daß bei Ausflügen, die unsern Ort betreffen, folgende Wirtschaften berücksichtigt werden mögen, in denen unser Parteiblatt aufgelegt ist: Wirtschaft zum „Bären“, (Parteilokal) zum „Ochsen“ (Turnlokal), zum „Waldhof-Hotel“ (Sängerlokal).

**Langenlinsbach.** In letzter Woche ereigneten sich hier zwei schwere Unglücksfälle. Der 16jährige Sohn der Arbeiterwitwe K. L. o. s. e. r ist seit Ostern als Lehrling bei einem Schmied beschäftigt. Am Mittwochabend saß er im Garten in das Auge und beschädigte es so schwer, daß es entfernt werden mußte. — Am Freitag mittag tobte ein heftiger Wirbelsturm, der viele Bäume entwurzelte. Verschiedene Familien waren im Wald mit Heißhunden beschäftigt, auch Kriegsinvalide G. a. n. mit seinen drei Kindern. Auf dem Heimwege nahe an der Straße sahen die Kinder eine entwurzelte Buche liegen. Trotz der Warnung des Vaters wollten sich die Kinder den Baum in der Nähe ansehen. Auf einmal merkte man ein Wachen. Die zwei Knaben sprangen zur Seite. Das 16jährige Mädchen wurde von dem fallenden Baume so schwer getroffen, daß es in der Nacht starb. Auch ein hochgeborender Landwirt geriet in Lebensgefahr durch einen von ihm niederfallenden Baum.

**Heidelberg.** Sonntag nachmittag wollte die Tochter des hiesigen Zimmermeisters F. a. n. d. e. r. i. c. h in Begleitung einer Freundin mit ihrem Fahrrad die stark abschüssige Landstraße die vom Dilsberg nach Neckargemünd führt, hinunterfahren. Dabei verlor sie vermutlich infolge Verlassens der Vordrittelbremse die Herrschaft über das Rad, das sich mehrere Male überschlug. Mit schweren Kopfverletzungen wurde das bewußtlose Mädchen in das Heidelberger akademische Krankenhaus eingeliefert, wo es gestern morgen gestorben ist.

**Mannheim.** Ein folgenschwerer Streit bezog sich in der vorvergangenen Nacht in der Mundenheimerstraße zwischen mehreren Personen, in dessen Verlauf ein 42 Jahre alter verheirateter Maurer durch einen Messerich in den Kopf schwer verletzt wurde. — Am heiligen Hauptbahnhof wurde eine 51 Jahre alte Ehefrau aufgegriffen die schon seit 3 Jahren in einer badischen Anstalt untergebracht, aber von dort entwichen war. Die Frau wurde sinnlos betrunken aufgefunden und in Gewahrsam gebracht.

**Waldbrunn.** Auf der Landstraße nach Neckargemünd fügte der prall. Arzt Dr. N. e. u. mit seinem Motorrad so schwer, daß er mit schweren Verletzungen vom Wagen getragen werden mußte.

**Schnauz.** Bei Sprengungen, die auf dem Gewann Gärten durchgeführt werden, verunglückte durch die Explosion einer nicht richtig gelagerten Sprengladung ein Arbeiter tödlich. Der Arbeiter Franz S. e. n. n. e. r. aus Bühlertal wurde sofort getötet, der Arbeiter Eugen K. e. e. h. a. u. e. r. aus Wittelsheim (Wonnegau) erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf gestorben ist. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

#### Die Eröffnung der Heidelberger Hotelfachschule

Heidelberg, 1. Mai. Gestern mittag wurde die vom Reichsverband der deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe ins Leben gerufene Hotelfachschule eröffnet. Anwesend waren Vertreter der Stadt, der Behörden, der Handelskammer usw. Die Schule befindet sich in den Räumen der Handelshochschule und steht unter der Leitung des Handelschulrektors W. i. l. l. a. r. e. t. h. Eine große Anzahl von Lehrkräften der Handelschule werden in der Hotelfachschule lehren. Direktor Willareth begrüßte die Erschienenen und wies dankbar auf die

Unterstützung der Stadt Heidelberg und des hiesigen Hotelbesitzers G. a. b. l. e. r. hin. Oberbürgermeister Dr. W. a. l. z. ver sprach die tatkräftige Unterstützung der Stadt Heidelberg. Nach dem Handelskammerpräsidenten Landfried die Glückwünsche der Handelskammer überbrachte, sprach noch der Ehrenpräsident des Reichsverbandes der Hotels usw. Direktor D. o. n. e. r. und sprach dem badischen Staatsministerium und der Stadt den Dank des Verbandes aus. Die Hotelfachschule beginnt ihre Tätigkeit mit 56 Schülern.

**Losvertrieb aus nicht zugelassenen Lotterien.** Die badische Staatslotterie und der Schiffslose der Hamburger Staatslotterie sind in Baden zum Vertrieb nicht zugelassen. Es macht sich deshalb nach dem badischen Lotteriegesetz vom 26. April 1912 strafbar, wer in Baden in den genannten beiden Lotterien spielt oder Lose dieser Lotterien verkauft, sonst veräußert, zum Erwerb anbietet oder zur Veräußerung bereit hält.

#### Die Prostitution in der Inzeratenspalte

In der frommen deutschnationalen „Reisiger Abendpost“ vom 14. April finden wir ein Angebot von Weiberkisch, wie es freier und schamloser kaum abgedruckt werden kann.

**Osternwunsch!**  
Alter Wein ist stets der beste u. edelste, so bin auch ich nun alt abgelagert, doch ich entäußere beruhigend wirkend. Wo finde ich den aut. Kenner, der mein Duft, Blume u. Gehalt entsp. würdigen wird? Wer wird mich a. mein. dunst. Lagerraum endlich an d. Tageslicht holen, zur Veranschaulichung seines Daseins? Deren nicht unter 30 Jahren, welche Wert darauf legen, eine Dame aus besserer Familie zwecks Braut kennenzulernen, werden gebeten, gefl. Zuschriften mit Bild u. N. 1441 an Zweifelhafte Könnisplatz 17 zu richten. Unser Reisiger Parteiorgan bemerkt hierzu: Jede feile Dirne würde sich schämen, sich in dieser Weise anzubieten, wie es hier mit Vermittlung der frommen deutschnationalen Abendpost geschieht, die Christentum und Aupselei so vortrefflich zu vereinen weiß.

**Ein betrügerischer Briefmarkenhändler.** Auf einen eigenartigen Schwindel verlegte sich der in Löffingen wohnhafte, von Freiburg gebürtige Monteur Erwin J. e. f. a. n. d. Durch eine Anzeige in einer pilatelistischen Zeitschrift erbot er sich zum Verkauf von seltenen Briefmarken, die ihm dann auch in Auswahlsendungen aus größeren deutschen Städten wie z. B. auch aus Karlsruhe massenhaft zugehen, zumal sein Inzerat den Eindruck erweckte, als sei J. Inhaber eines größeren realen Geschäftes. Da er es aber von vornherein auf Betrug abgesehen hatte, verkaufte er die Briefmarken, stieß das Geld ein und ließ die Mahndriefe unbeantwortet, welche ihm von den Leuten zugehen, die ihm ihre Briefmarken gegen die übliche Zahlungsfreiheit von acht Tagen zum Verkauf amertunt hatten. In ganzen erbeutete J. in 26 Fällen 2800 M. Der schon zweimal wegen des gleichen Schwindeltricks hinter Gittern gemauert gefessene Angeklagte wurde als rüchziger Verbrecher zum Schöffengericht in Freiburg zu einem Jahr 9 Monaten Zuchthaus und zu 10 Jahren Eberleulst. verurteilt.

**Grenzverke zwischen Baden und Elsaß.** Nach einer Mitteilung der Handelskammer für die Kreise Breisach und Waldbrunn sind die Ausfahrten auf Einrichtung eines erleichterten Grenzverkehrs zwischen Baden und dem Elsaß nicht ungenügend. Man erwartet in unternichteten Kreisen den Abschluß eines Abkommens, nach dem der Personenverkehr zwischen Baden und dem Elsaß eine ähnliche Regelung erhält, wie sie am Grenzverkehr mit der Schweiz besteht.

**Wiederaufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit Oesterreich.** Am 1. Mai wird der Postüberweisungsverkehr mit dem Postpartassament in Wien in beiden Richtungen wieder aufgenommen. Demgemäß können Postüberweisungen Beträge aus ihrem Postkonten in Deutschland auf ein Postkonten in Oesterreich überweisen. Die Überweisungen nach Oesterreich, zu denen die innerdeutschen Postüberweisungsordnungen zu verwenden sind, können in Reichsmark oder in österreichischer Währung (Schillinge und Groschen) ausgestellt werden. Der Betrag der Überweisungen ist nicht begrenzt. Die Gebühr beträgt für je 100 RM. 5 Pf., mindestens 20 Pf. Mittelungen für den Empfänger sind auf dem Poststempel der Überweisungen nach Oesterreich zugelassen. Das von dem Postpartassament in Wien herausgegebene Verzeichnis der Postkonten kann nach Erfordernis des Neubaus, der voraussichtlich im Mai herauskommt wird, durch Vermittlung der deutschen Postämter besorgen werden.

**Die Kirchenfeuerpflicht.** Das neue Verordnungsblatt der badischen Landesregierung bringt darüber ein ständiges Wort. Kirchenfeuerpflichtig sind die Gemeindeglieder. Nach der Kirchenverfassung ist Mitglied der Landeskirche jeder evang. Christ, der im Lande seinen Wohnsitz hat, solange er nicht erklärt, daß er der Landeskirche nicht angehören wolle. Eine solche Erklärung muß vor dem Pastorat oder vor dem Notar oder vor dem Bürgermeister abgegeben werden, eine einfache Erklärung vor dem Pastorat genügt nicht. Es kommt häufig vor, daß sich Mitglieder der Lutherischen Synode in Freiburg oder der Evangelischen Gemeinde bei ihrer Wohnsitzbegleitung einer Landeskirchlichen Gemeinde anschließen und ihre Einrichtungen benutzen. Dadurch werden sie kirchenfeuerpflichtig. Wollen sie das aber nicht werden, so können sie nicht Mitglieder einer Kirchengemeinde sein, also auch kein Amt in ihr bekleiden. Sie sollten vor dem Finanzamt eine unabweisende Erklärung über ihre Gemeindegliederzugehörigkeit abgeben.

## Damen-Bekleidung

**Vorteilhaftes Serien-Angebot**

Mäntel	Jackenkleider	Kleider	Höcke
Donegal, Covercoat, Alp, Cabardine, Boden	Cheviot, Alp, Cabardine, Donegal	Cheviot, Cabardine, Ottomane, Alp	Cheviot, gefr. Stoffe, Cabardine
Serie I RM. 9.75	Serie I RM. 14.50	Serie I RM. 8.00	Serie I RM. 3.50
Serie II RM. 16.00	Serie II RM. 25.00	Serie II RM. 18.00	Serie II RM. 6.50
Serie III RM. 22.00	Serie III RM. 38.00	Serie III RM. 25.00	Serie III RM. 12.00

Große Auswahl in eleganten Mänteln, Jackenkleidern und Kleidern

## W. Boländer

**Druckarbeiten** aller Art liefert die Buchdruckerei „Volksfreund“, Luisenstraße 24.

### Paßbilder

für Reise und Fahrkarten sofort

### Offert-Photos

Billigste Preise. Photogr. Atelier

### Rausch & Pester

Erbsprinzenstr. 3

### Diwans!

neue, gutgerh. u. 58 M. an Köhler, Schützenstr. 25

Uhren Ketten Brochen Anhänger in reichster Auswahl Reparaturen aller Art. K. Zepiel, Morgenstr. 12, Telefon 5541.

## SIL

**Das prachtvollste Schneeweiß**

zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.

**SIL** Henkel's belobtes Bleich- und Waschmittel

als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche.

— OHNE CHLOR —



Letzte Nachrichten

Hochverratsprozess

Leipzig, 4. Mai. Vor dem ersten Senat des Staatsgerichts...

Kleine Nachrichten

Burschenschaft (Wiesl). Aus Angst vor der Schule ist ein sechs...

Briefkasten der Redaktion

Grünwettersbad, Stefanienstraße 74. Jeden Wochentag...

Valuta

nach dem Berliner Kurs vom 4. Mai. Belgien 21,25 M per...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Mittwoch, 6. Mai: Zeitweise wolfig, einzelne Gewitterregen...

Wasserstand des Rheins

Schulterinsel 138, gef. 14; Rehl 277, gef. —; Maxau 441,...

Ausstellung „Handwerk und Industrie“

In der Städtischen Ausstellungshalle Karlsruhe

Musterwerkstätten \* Handwerkerzeugnisse \* Neuzzeitliche Maschinen und Werkzeuge.

Erfrischungsraum.

Geöffnet von vorm. 9 Uhr bis abends 9 Uhr.

Eintritt: Erwachsene Mk. 1.— Kinder und Schüler Mk. 0.50.

Schirme und Stöcke... Schirm-Fabrik Wilh. Kretschmar Nachf. Andr. Weinig jr.

25 Unserem werten Vorsitzenden KARL GEPPERT und seiner lieben Gemahlin...

Resi Waldstr. Der Flug um den Erdball... Eine spannende, interessante Reisegeschichte...

Speisezimmer Schlafzimmer... Billige Gemüße...

Badisches Landestheater... Dienstag, den 5. Mai 1925...

Mühlburg... Junges Mädchen... Louis Maier... Schlafstelle... Rohrflühle...

Plankuch... Billige Gemüße... Konserven...

Holofernes... Ober in zwei Akten... in den „Drei Linden“...

COLOSSEUM... Täglich die spannenden internationalen Meister-Ringkämpfe...

Konserven... Stangenbohnen... Spargeln... Erbsen...

la Oberhemden... Percal... Zefir... Kragen... Wäscherei...

ETTLINGEN... Geschäftsübernahme und Empfehlung... Gemischte Warengeschäft...

Fahrräder... 25 Mark Anzahlung... Gemeinnützige Mieter- u. Handw.-Baugenossenschaft...

Zwangsvollstreckung... Zwangsversteigerung... In 30 Minuten Ihr Passbild...

Konserven... Pfirschen... Stachelbeeren... Erdbeeren... Preiselbeeren...

Plankuch... Billige Gemüße... Konserven... Pfirschen... Stachelbeeren...

Plankuch... Billige Gemüße... Konserven... Pfirschen... Stachelbeeren...



# Grosser Mai Verkauf

vom Freitag 1. Mai bis Samstag 9. Mai

## Die beste Einkaufs-Gelegenheit für den Frühjahrs-Bedarf

**Manufaktur**

Zefir indischfarbig, gar. waschicht . . . . . 0.78  
 Crepon einfarbig, großes Farbensortiment . . . . . 0.85  
 Wasch-Mousseline große Auswahl neuer Muster . . . . . 0.85  
 Frotté 100 cm breit, solide Kleidermuster 1.95  
 Crêpe marocain 100 cm breit, neue aparte Muster . . . . . 2.75  
 Woll-Mousseline in apart. Ausmusterung 4.50 3.50

**Großer Posten Kissenbezüge**  
 80x80 cm, prima Cretonne, ware, gebügelt u. Hohlraumausführung . . . . . 1.95

Gläserntuch 50x50 cm gesäumt u. gebündelt, Stück . . . . . 0.38  
 Geschirrtuch 12 Halbleinen, weiß-rot □ . . . . . 0.60  
 Handtücher weiß, ges. und gebündelt, prima Halbleinen, Gerstenkorn u. Drell . . . . . 1.15

**Korsetten**

Hüftgürtel aus fest. Cop. mit Halter . . . . . 1.75  
 Hüftgürtel Drell mit Halter . . . . . 2.45  
 Hüftgürtel aus Damast mit Halter . . . . . 2.75  
 Hüftgürtel a. fest. Drell mit Halter . . . . . 3.25  
 Drell-Korsetten weiß . . . . . 3.25, 2.50 1.90  
 Korsett weiß Satin, Drell . . . . . 5.50  
 Reform-Korsetten für Damen und Kinder 3.25, 2.75, 1.85 1.50  
 Strumpfhalt.-Gürtel Drell . . . . . 1.50, 1.25 0.90  
 Büstenhalter Trikot 0.80, zester Stoff 0.65

**Taschentücher**

H.-Taschentücher Linon, weiß mit Rand 8 St. . . . . 0.75  
 H.-Taschentücher weiß, m. eingew. Rand 8 St. . . . . 1.25  
 H.-Taschentücher bunt □ farbig . . . . . 8 St. 0.85  
 D.-Taschentücher weiß mit Hakeborde . . . . . 8 St. 0.65  
 D.-Taschentücher weiß mit Hohlraum u. farb. Rand, waschicht . . . . . 8 St. 0.85

**Confitüren**

Alpenmilchschokol. 200 gr . . . . . 0.75  
 Cocosnußschokol. 200 gr . . . . . 0.65  
 Pralinen offen . . . Pfund 1.10  
 Milchkaramellen 1/2 Pfund 0.30  
 Bonbons gemischt, Pfund 0.70

**Seidenstoffe**

Kunstseiden-Trikot in vielen Farben, 90 cm breit . . . . . 2.75  
 Helvetiaseide schönes Farbensort, 90 cm br., 6.50, 5.25 4.50  
 Marocaine einfarbig, für Kleider, Kasak 100 cm breit . . . . . 4.50  
 Waschseide moderna Streifen u. □ für Blumen und Kleider, Oberhänden, 80 cm breit v. . . . . 4.00  
 Cord-Samt für Kinderkl. 70 cm breit . . . . . 3.50  
 Crêpe Georgette die große Mode für Sommerkleider in aparten Farben 100 cm breit . . . . . 8.50  
 Japon für Lampenschirme 60 cm breit . . . . . 3.00  
 Halbseide-Damast f. Jack.-Futter, 85 cm, 5.50 4.50

**Taschentücher**

H.-Taschentücher Linon, weiß mit Rand 8 St. . . . . 0.75  
 H.-Taschentücher weiß, m. eingew. Rand 8 St. . . . . 1.25  
 H.-Taschentücher bunt □ farbig . . . . . 8 St. 0.85  
 D.-Taschentücher weiß mit Hakeborde . . . . . 8 St. 0.65  
 D.-Taschentücher weiß mit Hohlraum u. farb. Rand, waschicht . . . . . 8 St. 0.85

**Confitüren**

Alpenmilchschokol. 200 gr . . . . . 0.75  
 Cocosnußschokol. 200 gr . . . . . 0.65  
 Pralinen offen . . . Pfund 1.10  
 Milchkaramellen 1/2 Pfund 0.30  
 Bonbons gemischt, Pfund 0.70

### Damen-Strohhüte

Jugendliche Glocke mit Blumen- u. Bandgarnitur 7.50  
 Kleiner Hut mit moderner Blüten- und Bandgarnitur . . . . . 11.50  
 Schön. Frauenhut m. Rothergarn- und Epinglé 14.50  
 Eleganter Hut Tagal m. ap. Blät- u. Bandgarnit. 17.50  
 Jugendl. Trotteur aus Tagal-Picot mit breiter Bandgarnitur . . . . . 7.50  
 Flotter Hut mit apart. Bandrand, Liseretkopf und Bandgarnitur . . . . . 12.50  
 Mittelgroßer Hut aus Tagal-Picot mit schön. Bandgarnitur . . . . . 9.50  
 Großer Trotteur aus Liseret m. Crêpe marocain-Unterrand u. ap. Garn. 14.50

In unserem Erfrischungsraum Konzert

**Haushaltartikel**

Kaffeesservice mit Dekor, 9 teilig . . . . . 4.75  
 Kaffeekanne Porzellan, weiß, groß . . . . . 1.25  
 Tassen weiß . . . . . 0.35  
 Milchtopf Porzellan, 1 1/2 Liter, m. Dekor . . . . . 1.35  
 Satz Schüssel 5 Stück . . . . . 1.10  
 Waschgarnitur Steingut, crem, 2 teilig . . . . . 2.60  
 Milchtopf Steingut, 1 1/2 L. mit Dekor . . . . . 0.95  
 Kannenuntersätze mit Dekor . . . . . 0.75

**Lederwaren**

Anzugs-Koffer Hartplatte mit Metallschloße und zwei guten Sprungschlossern 60 cm 55 cm 60 cm 65 cm 5.50 5.90 6.50 6.90  
 Gr. Einkaufsbeutel Kunstleder . . . . . 2.85  
 Gr. Einkaufsbeutel gutes Leder . . . . . 6.90

**Damentaschen**

Vollleder, Kofferform, 35 cm mit Lederbezug, Stängel, dreifacher Verschluss . . . . . 5.90  
 Besuchertaschen viele Lederarten und Farben 2.50 1.75 1.50 0.90

**Bijouterie**

Mod. venezian. Kett. 8.50 5.50 4.50 2.75  
 Große Perketten in modernen Farben . . . . . 1.65  
 Kugel-Colliers 800 Silber . . . . . 3.50 2.50 1.90  
 Manschettenknöpfe 800 Silber . . . . . 3.90 2.25 1.75

**Damenwäsche**

Damen-Hemden mit Feslon-Träger . . . . . 1.00  
 Damen-Hemden m. Hohlraumbörchen-Träger . . . . . 1.60  
 Damen-Hemden mit reicher Stickerei . . . . . 2.50  
 Damen-Hemden mit reicher Stickerei . . . . . 2.90  
 Damen-Beinkleider mit Hohlraumbörchen . . . . . 1.60  
 Damen-Beinkleider mit reicher Stickerei . . . . . 2.50 2.10  
 D.-Nachthemden mit Hohlraum . . . . . 2.60  
 D.-Nachthemden reich bestickt . . . . . 3.25  
 D.-Nachthemden mit Stickerei . . . . . 4.00  
 Reformrock Träger . . . . . 2.25  
 Reformrock mit stick. . . . . 2.75

**Damenkonfektion**

Waschstoff-Kleid schöne Dessins . . . . . 5.90  
 Waschstoff-Kleid aus Froste . . . . . 10.75  
 Voll-Voile-Kleid fest aufgemacht . . . . . 12.75  
 Wollstoff-Kleid schöne Karos . . . . . 12.75  
 Wollstoff-Kleid aus Gabardine . . . . . 22.75  
 Seidentrikot-Kleid schwere Ware . . . . . 12.75  
 Regen-Mäntel flotte Formen . . . . . 18.75  
 Tuch-Mäntel nur blau, jugendl. Form . . . . . 16.75  
 Lister-Mäntel schwarz, Gürtelform . . . . . 23.75

# KNOPF

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

Kostenlose Zustellung der Ware durch unser Auto

### Sonder-Tage!

Vom Montag, den 4. bis Samstag, den 9. Mai auf sämtliche Haus- und Küchen-Geräte

## 15% Rabatt

Rich. Flohr, Kaiserstrasse 59

Herde billigst auf Teilzahlung. — Darmstädter Fabrikat.

**Pfannkuch**

Eingetroffen weitere größere Partien

**Limburger Stangenkäse**

im ganzen Laib 65 Pf.

1/4 Pf. 17 Pf.

Großabnehmer Sonderpreise

**Pfannkuch**

### Korpulenz macht alt!

Fettleibigkeit wird durch Groessers Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendl. schlanke, elegante Figur. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dank-schreiben. Preis 4 Mark.

Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstr. 201

### Herren- und Damenräder

gute Marke, mit 1 Jahr Garantie, bei nur 15-20 Mk. Anzahlung jetzt promptest lieferbar

Vertreter: 2781

**M. Burkert, Wabstr. 8**

**Händler und Hausierer** beziehen

**Kurz- u. Wollwaren** zu billigen Preisen bei

**E. Rosenblüth Kronenstr. 47.**

### Sozialdemokr. Partei Karlsruhe

Mittwoch, den 6. Mai, abends 8 Uhr, im Gartenlokal des „Friedrichshof“

## Haupt-Versammlung

mit Vortrag des Genossen Dr. W. Engler über: **Ergebnis und Folgen der Reichspräsidentenwahl.**

Die Genossinnen und Genossen werden zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

### Zur 2. Klasse der Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie

Ziehung am 15. und 16. Mai 1925

habe noch einige Kaullose abzugeben.

1/2 Los zu 6.— 12.— 24.— 48.— Mk.  
 1/4 Los zu 3.— 6.— 12.— 24.— Mk.  
 oder 15.— 30.— 60.— 120.— Mk. für alle Klassen.

Doppellos für alle Klassen 240.— Mk.

Die Teilnehmer der 1. Klasse werden höflichst gebeten, ihre Lose zur 2. Klasse bis spätestens

**Freitag, den 8. Mai, abends 6 Uhr** zu erneuern, da nach diesem Termin der planmäßige Anspruch auf die alte Nummer und den einfachen Klassenpreis verloren geht.

**Bernhard Goldfarb**  
 Badischer Lotterie-Einnehmer  
 Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstr.  
 (im Laden d. Sport-Modell. Josef Goldfarb) Postschekkt. Karlsruhe Nr. 19705.

Arbeiter! Werbet für Euer Zeitung!

### Plakate aller Art liefert rasch und billig

Buchdruckerei Geck & Cie.  
 KARLSRUHE, Luisenstraße 24.

### Aus Dr. Unblutigs Praxis.

**Kukirolen Sie.**

Fortsetzung folgt!

Sie ahnen nicht, meine Herren, und viele andere ahnen nicht, wie tief die Erkenntnis der Notwendigkeit einer planmäßigen Fußpflege bereits im Volk gedrungen, oder wie man sich früher, in einer gottlob nun schon verlassenen Zeit ausgedrückt hätte, „im Volksbewußtsein verankert“ ist. Ich, als Hühneraugenspezialist, bin viel stärker beschäftigt, als mancher berühmte Guckaugenspezialist, und habe deshalb einen Assistenten anstellen müssen, Herrn Dr. Wohlritter, den ich Ihnen in den nächsten Tagen vorstellen werde. Ein außerordentlich geachtetes Haus, aber keine solche männliche Schönheit wie ich. Er hat seinen Wert in sich, wie die Ziege das Fett. Sie verstehen nicht, wie das große Publikum auf einmal so für die richtige Fußpflege begeistert ist, nachdem sich bisher die wenigsten darum gekümmert haben. Ich sage Ihnen:

**Kukirolen Sie.**

dann werden Sie es verstehen! Mit „kukirolen“ bezeichnet nämlich die moderne Wissenschaft die sachgemäße Fußpflege und in der nächsten Auflage des Weisheitsmeyer und des Bildungsbrockhaus werden Sie das Wort schon finden, sonst wären eben diese Werke nicht vollständig.

Zum Kukirolen gehören folgende drei Präparate:

Erstens das wohltuende Kukirol-Fußbad. Es verhilft das Schwitzen, Schmeizen und Brennen der Füße. Ich weiß nicht, ob jemand von Ihnen an Fußschweiß leidet. Jedenfalls kann es nicht arg sein, denn ich rieche bis jetzt noch nicht. Aber selbst wenn Sie nur in geringem Grade daran leiden, werden Sie bemerken, daß Sie im Winter immer kalte Füße haben, weil sie immer feucht sind. Das verhilft das Kukirol-Fußbad. Außerdem stärkt es Sehnen, Nerven und Gelenke. Sie fühlen sich danach nicht nur in den Füßen, sondern im ganzen Körper viel frischer und elastischer.

Zweitens gehört zum Kukirolen das tägliche Einpudern der Füße mit Kukirol-Streupuder, wenigstens sollte das bei starkem Fußschweiß nie unterlassen werden. Der Mensch atmet nicht nur durch die Lungen, sondern auch durch die Haut und was durch die Haut eindringt, gelangt direkt in die Blutbahn. Daß es nicht gesundheitsförderlich sein kann, wenn die Gase ins Blut gelangen, die sich aus dem in Verwesung übergegangenen Fußschweiß entwickeln, ist klar. Drittens gehört zur Kukirolkur das millionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster, das auch veraltete Hühneraugen in wenigen Tagen, ohne Schneiden und ohne Entzündung, also gefahrlos und schmerzlos entfernt. Wichtig ist es aber, daß Sie nicht etwa irgendwelche unbekanntem Präparate kaufen, sondern auf den Namen „Kukirol“ und auf die Schutzmarke „Hühnerkopf mit Fuß“ achten. Sie könnten sonst schmerzliche Enttäuschungen erleben.

Eine vollständige Kukirolkur kostet in jeder Apotheke und Drogerie nur 2 Mark. Verlangen Sie noch heute unser neues, wichtiges Büchlein, betitelt „Kukirolen Sie“. Dieses gibt Ihnen wichtige Aufklärungen über die Notwendigkeit der Fußpflege und enthält u. a. auch einige Photographien unserer Fabrik.

**Kukirol-Fabrik, Groß-Salze (Bad Elmen).**